

Riesaer Tageblatt

Dreieinhalbseitiges
Tageblatt Riesa.
Blausatz Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Postleitzettel:
Dresden 1530.
Straße:
Riesa Nr. 52.

Nr. 197.

Dienstag, 25. August 1931, abends.

84. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Schließungen der Werke und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisabschöpfung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; reitende und tabellarische Satz 50% Aufschlag. Rechte Tarife. Gewöhnlicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtjährige Unterstellungsbeschränkung — Straßler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendeiner Störung des Betriebs der Druckerei, die Referenten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für die Anzeigenredaktion: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Kabinettstrafe in England.

Der Führer der englischen Arbeiterspartei Ramsay MacDonald, hat schwere Tage hinter sich. Am letzten Freitag begann die Krise brennend zu werden. Schon morgens früh um 10 Uhr empfing er in der Downing Street die konserватiven Führer R. Chamberlain und Sir Samuel Hoare. Noch zu zweit dauerte diese Unterhaltung. Im Anschluss daran empfing er die Liberalen Sir Herbert Samuel und Sir Donald Maclean. Es folgte der beratende Ausschuss der Fraktion der Arbeiterspartei. Dem schloss sich ein Empfang des Generalsrats der Gewerkschaften an. Am Abend berichtete der nationale Ausschuss der Arbeiterspartei, dass er die Regierung bei der Löschung der wirtschaftlichen und finanziellen Krise des Landes große Hand hält, woraufhin gegen 8 Uhr abends eine Kabinettssitzung zusammenrat. Raum war diese beendet, als der Finanzausschuss des Kabinetts zusammenrat, dem selbstverständlich MacDonald auch angehörte. Dieser hatte seine Beratungen kaum begonnen, als die Vertreter des Generalsrats erschienen, um mitzuteilen, dass die Gewerkschaften neuerlich geschlossen die Löschungsvorschläge des Kabinetts ablehnen. Daraufhin tagte der Finanzausschuss bis gegen Mitternacht weiter, um neue Löschungsversuche zu machen.

Der Sonnabend trug ein ähnliches Gepräge. Er unterschied sich vom Freitag aber wesentlich dadurch, dass MacDonald König George telefonisch über die Lage eingehend unterrichten ließ. Daraufhin entschloss sich der König, der erst am Freitag aus seinem Schloss Balmoral in Schottland gefahren war, schleunig wieder nach London zurückzufahren, wo er am Sonntag morgen einzog und sofort den mündlichen Bericht des Ministerpräsidenten entgegennahm. Wie der König, so hatte auch der englische konserватive Führer Baldwin erneut seinen Ferienurlaub abgebrochen und war nach London gereist. Nur die Anregung MacDonalds hin empfing der König am Sonntag die Führer der Liberalen und der konserватiven Partei. Der fröhliche Lloyd George wurde von Sir Herbert Samuel und Lord Reading über die Verhandlungen informiert auf dem Laufenden gehalten. Zum ersten Male seit dem großen Bergarbeiterstreik von 1924 wurde jetzt an einem Sonntag über die Beilegung einer Krise verhandelt. Schon diese Tatsache zeigt jedem, der das puritanische England auch nur einigermassen kennt, wie ungemein ernst sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes zusammensetzte.

Schatzkanzler Snowden gab in den Verhandlungen unumwunden zu, dass der Fehlbetrag im diesjährigen Haushalt, den der Staatsausstausch Wahl auf 2,4 Milliarden Reichsmark veranschlagt hatte, beträchtlich höher sein wird. Zwischen den liberalen und konservativen Führern stand Einigkeit darüber, dass im Staatshaushalt wenigstens ebenso viel eingespart werden muss, wie man durch neue Steuern aufbringen soll. Beide Parteien bestanden auch darauf, dass die Arbeitslosenunterstützungen um 10 Prozent gesenkt werden. Beim Widersehen fand die Gewerkschaften hartnäckig. Um ihrem Widerstand scheiterten alle Verständigungsverhandlungen. Sie ließen mit sich wohl darüber reden, dass die Gehälter aller Staatsbeamten um 5 bis 20 v. H. gesenkt werden, dass auch die Gehälter der Kabinettsmitglieder drastisch herabgesetzt würden, sie waren auch für eine Erhöhung der Einkommensteuer bereit, erklärte er ironisch, dass zur Stunde der ganze Tarif „in der Luft hängt“. Zuletzt wurde verucht, die Entscheidung hinauszögern, bis der in der ersten Septemberwoche zu Bristol tagende allgemeine englische Gewerkschaftscongres geprüft hätte, doch stellte sich eine Abstimmung der Krise als unmöglich dar, weil das Pfund Sterling erneut Gefahr lief, ins Schwanken zu geraten. Daraüber haben am Sonntag die hervorragenden Finanzachverständigen Sir Jonah Stamp und Sir Ernest Wuspgrave Harcourt den Ministerpräsidenten unterrichtet. Daraus beschloss das Kabinett MacDonald zurückzutreten. Ein anderer Ausweg blieb nicht übrig, zumal wenigstens acht Mitglieder des Kabinetts sich weigerten, in eine Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützungshöhe von 10 Prozent einzustimmen.

Vom Montag vormittag besuchte MacDonald erneut den König, um ihm den Rücktritt des Kabinetts anzukündigen. Was nun? Es sind starke Kräfte am Werke, um die Schaffung einer nationalen Koalitionsregierung durchzuführen. Dazu drängt die Auswirkung der Weltwirtschaftskrise im englischen Wetterland und im ganzen Empire, der Zusammenprall des englischen Haushalts, die Fortsetzung der Kunden-Tisch-Konferenz mit Indien und die aus Indien drohenden Gefahren für das Empire und schließlich auch der Aufstand gegen die englische Herrschaft in Burma und die zweite Kunden-Tisch-Konferenz mit den Burmeseen, die unter dem Druck der Krise erst am letzten Sonnabend angekündigt wurde. Ob sie aber zustande kommt, können erst die Verhandlungen der nächsten Stunden und Tage zeigen. Wie steht seit Juli 1929 mit starker Unterstützung der Liberalen Partei eine Arbeitersregierung möglich war, so läuft sich für die nächsten Monate auch eine konseritative Regierung Baldwin denken, wenn die Liberalen ihn gewählt hätten. Da liegt in den

Kapitalflucht und Steueramnestie.

Der Inhalt der neuen Verordnung.

Berlin, 25. August.

Durch die Verordnung über steuerliche Erfassung bisher nicht versteuerter Werte und über Steueramnestie (Steueramnestieverordnung) vom 23. August 1931, die in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht wird, ist die frühere Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 in mehrfacher Hinsicht abgeändert worden.

1) Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung 1931 sowie die Frist für die Steueramnestie ist bis zum 15. September 1931 verlängert worden.

2) Die Steueramnestie ist in der neuen Verordnung auf die Umsatzsteuer und Erbschaftsteuer (einschließlich Schenkungssteuer) ausgedehnt worden.

Nach der neuen Verordnung erlangt Steueramnestie, wer sein Vermögen nach dem Stand vom 1. Januar 1931 sowie sein Einkommen 1930 richtig angegeben hat oder in einer Nachtragserklärung seine früheren Angaben berichtiggt. War die Vermögenserklärung 1931 schon abgegeben, so kann sie nachträglich ergänzt werden. Auch kann die Vermögenserklärung 1931, sofern sie bereits abgegeben ist, wieder zurückgesetzt und innerhalb der Amnestiefrist neu eingereicht werden. Wer das Einkommen, den Umsatz und den Gewerbeertrag von 1930 zu niedrig angegeben hat und diese Erklärung berichtigt, muss hierfür Nachzahlungen leisten. Im übrigen braucht er Nachzahlungen für

frühere Jahre nicht zu leisten, wenn er die für 1928 und 1929 verschwiegenen steuerpflichtigen Werte (Einkommen, Umsatz, Gewerbeertrag usw.) der Steuerbehörde nachträglich angibt. Wenn der Steuerpflichtige hierüber nicht mehr genaue Angaben machen kann, so genügt eine schätzungsweise Angabe. Die Angabe über die bisher verschwiegenen Werte braucht nicht beim zuständigen Finanzamt gemacht zu werden, sondern kann auch bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung (z. B. Landesfinanzamt) eingereicht werden.

3) Bei der schon bisher vorgeschriebenen Anzeige von ausländischen Beteiligungen (sogenannte Fünf-Mann-Gesellschaften) ist der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, die Zahl höher festzulegen.

4) Neu ist die Regelung für die ausländischen Familienstiftungen. Diese können bis zum 31. Dezember 1931 aufgelöst werden, ohne dass sie an sich bei der Auslösung erwachsene Schenkungssteuer erhoben wird. Außerdem tritt Steueramnestie ein für die bei der Errichtung der Familienstiftung erwachsene Schenkungssteuer. Werden solche ausländische Familienstiftungen nicht aufgelöst, so soll das Einkommen und Vermögen der Stiftung als Einkommen und Vermögen des Errichters bzw. des Bezugsberechtigten angesehen werden. Diese Regelung ist notwendig geworden, weil ein volkswirtschaftliches Interesse daran besteht, das Vermögen der ausländischen Familienstiftung der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen.

Die Lage nach dem Rücktritt des britischen Kabinetts.

MacDonald beauftragt. — Die voraussichtlichen neuen Minister.

* London. Am frühen Nachmittag versammelten sich gestern sämtliche bisherigen Minister und Unterstaatssekretäre in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten, um sich offiziell von MacDonald zu verabschieden, beziehungsweise ihre neuen Posten zugewiesen zu erhalten.

Gegen 16,15 Uhr begab sich MacDonald zum König und überreichte ihm offiziell seine Demission, worauf ihm der König den Auftrag zur Neubildung der Nationalregierung übertrug. MacDonald war bei dieser Gelegenheit in der Lage, dem König in groben Zügen die haupthafte Verlegung des Kabinetts anzudeuten, jedoch liegt eine offizielle Ministerliste bisher nicht vor. Es heißt, dass die neue Kabinett 10 Sozialisten, 6 Konservativen und 4 Liberalen enthalten wird, und dass auch Baldwin, Neville, Chamberlain und Sir Samuel Hoare, auch Lord Halifax, sowie Sir Herbert Samuel und Lord Reading Ministerposten erhalten werden. Es wird allgemein angenommen, dass Snowden auch dem neuen Kabinett als Schatzkanzler angehören wird.

Besonders bemerkbar wurde, dass der französische Botschafter gegen 15 Uhr dem Foreign Office einen Besuch ab-

stattete. Vor seiner Ankunft im Buckingham Palace beantwortete MacDonald eine Frage über den gegenwärtigen Stand der Ereignisse dahin, dass bisher alles so gut gegangen sei, wie man es unter den schwierigsten Umständen erwarten könnte.

* London. Obwohl die Ereignisse noch völlig im Fluss befinden, wird in politischen Kreisen fest damit gerechnet, dass die Nationalregierung ihr Programm dem Parlament so schnell wie irgend möglich vorlegen und das Parlament sehr wahrscheinlich noch zu einem früheren Zeitpunkt als dem bisher in Aussicht genommenen 15. September einberufen wird. Da bedarfslösigt ist, in Abhängigkeit der Dringlichkeit der Lage die notwendigen Gesetzesvorlagen so zusammenfassend wie möglich aufzustellen und nötigenfalls vor der Guillotine, dem sogenannten Verfahren zur Abschaffung der Parlamentsdebatten, ausgiebig Gebrauch zu machen, so besteht in einem solchen Falle die Möglichkeit, dass die Mehrzahl der Vorlagen bis Ende September oder spätestens Anfang Oktober durchgeführt zu haben, in welchem Falle mit Neuwahlen im November oder vielleicht sogar noch im Oktober zu rechnen wäre.

leichten Tagen in den Verhandlungen mit MacDonald vollständig mit den Konservativen zusammenarbeiteten und Blond George die Stellungnahme der Liberalen Unterstützer ausdrücklich gutheißt, lässt sich auch ein liberal-konservativer Koalitionsstab beobachten. Wie immer auch die Völker fallen mag, sicher ist jedenfalls, dass das englische Unterhaus sofort nicht aufgelöst wird, sondern zunächst die wirtschaftlichen und finanziellen Sanierungsmaßnahmen durchzuführen wird, um den englischen Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen und die dem Pfund Sterling drohenden Gefahren zu begegnen. Vor der Durchführung dieser Maßnahmen ist an neue Unterhauswahlen nicht zu denken.

Zur Neubildung der englischen Regierung.

* London. (Funkfurth.) Die in der nationalen Regierung vertretenen politischen Führer nahmen heute am frühen Morgen, die Beratungen über die Belebung von etwa 60 Ämtern in der neuen Verwaltung auf. Diese Aufgabe wird voraussichtlich heute erledigt werden.

Wie verlautet, ist die Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts fast vollständig.

Voraussichtliche Zusammensetzung des englischen Kabinetts.

* London. (Funkfurth.) Nach halbamtlichen Neuigkeiten werden die wichtigsten Ämter im neuen Kabinett folgendermaßen besetzt werden:

Schatzkanzler: Snowden,
Auswärtige Angelegenheiten: Lord Reading,

Innere: Samuel,
Wortführer der Regierung im Unterhaus: Baldwin,
Landesverteidigung: Hoare,
Dominien: Thomas,
Arbeit: Neville Chamberlain.

Eine Erklärung Baldwins.

* London. Baldwin hat am Montag spätabends eine Erklärung herausgegeben, in der es heißt, die Bildung einer nationalen Regierung mit Angehörigen der drei Parteien sei für die Heimat und das Ausland eine Garantie dafür, dass alle Beteiligten die Schwere der Lage erkannt hätten und entschlossen seien, sofort die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Finanzen des Landes wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Einschränkungen in Preußen

Berlin, 25. August.

On der Dienstagmorgen-Ausgabe eines Berliner Blattes wurde mitgeteilt, es sei wegen des Planes, die Volkschullehrer-Befolgsordnung heranzutragen, zu einem schweren Konflikt im Preußischen Staatsministerium gekommen. Hierzu teilt die Pressestelle des Kultusministeriums mit, an dieser Meldung sei lediglich richtig, dass im Rahmen der bekannten allgemeinen Sparmaßnahmen in den beteiligten Kreisen Erwägungen über Umfang und Art weiterer Einschränkungen auch auf kulturellem Gebiet stattfinden.

Berichtenes. Da die Freibank sich schon seit langem nicht mehr rentabel gestaltet, stimmt man für Auflösung. Man verfügt Einschluß an eine Nachbargemeinde zu bekommen. Ein Antrag des Gemeindevorordneten Hünzel, jeden zweiten Hund auch mit Hundesteuer zu beladen, wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. Hieran handelt eine nicht-öffentliche Sitzung statt.

Großdöbzig. Motorradunfall. Am Sonnabend abend in der 7. Stunde verunglückte der Schuhmachermeister St. aus Weinhübel auf der Staatsstraße zwischen Großdöbzig und der berüchtigten Kurve mit seinem Motorrad schwer. Er kam von links und dachte in Folge des Regens in genannter Kurve nach links abgelenkt zu sein. Er überfuhr einen harten Prellstein, welcher herausgerissen wurde und ist durch den Straßengraben gesunken, so daß er stürzte und eine große Kopfwunde, einen Schulterbeinbruch und Rippenbrüche davon trug. Sein Rad wurde 15 Meter in ein Häuschen geschleudert. Glaublich dem Verunglückten einen Motorrad angelegt bekommen hatte, wurde er nach Weihen ins Krankenhaus gebracht. Dieser Unfall reißt sich mehrere, in dieser Begegnung schon vorausgekommenen Unfällen an. Es dürfte auch hier angebracht sein, wie schon in verschiedenen anderen geschilderten Fällen, eine Schädigung herbeizuführen,

Koselitz. Schulfest. Der Sonntag brachte der Schuljugend von Koselitz und Pussen das seit Jahren sich einer ganz besonderen Festlichkeit und reicher Teilnahme erfreuende Schulfest. Pünktlich um 12 Uhr begann der Trubel mit dem Auszug der Koselitzer Jungen und Mädchen nach Pussen, wo sie ihre Schulführer abholten. Geschlossen gingen sie dann, die Knaben mit blumengeschmückten Armbändern zuerst, dann folgten die Mädchen im feierlichen fröhlichen Kleid, herlich gewundene Blumenkronen trugen, durch das allüberall mit Ehrenporten und Girlanden grüßende Jungen. Am Gasthof bekam die starkpünktige kleine Schare noch einen labenden Trunk, und dann feierte sich die Marschfaholone mit Kapelle und Schulsalme an der Spiege, wieder in Bewegung zurück nach Koselitz, das ebenfalls reichen feierlichen Mausoleum angelangt hatte. Auch hier wurde jedes Kleidchen des Dorfes mitgenommen, so daß der unterdessen immer mehr angewachsene Zug endlich gegen 14 Uhr auf dem hinter der Kirche gelegenen Platz anlangte, wo sich nun auch zugleich der richtige Festbetrieb entwickelte.

Wölkisch. Unfall. Am Sonntag gegen Abend wollte ein mit fünf Personen besetztes und von einer Dame geführtes Auto nach Niela fahren und die Chaussee über Seehausen benutzen. Am Gasthof merkte an der Wegabzweigung die Filzberlin jedoch, daß man über Hobeln den Weg viel kürzer nehmen könne und riß den Wagen schnell herum. Doch zu spät. Schon war das Fahrzeug gegen die Barriere gefahren und hatte diese zerstört. Glücklicherweise wurde nur die Filzberlin leicht verletzt. Der erheblich beschädigte Wagen wurde in die Reparaturwerkstatt gebracht.

Schönen. Erntefest. Nach einer kurzen Erntefest wurde am Sonntag in vielen Gemeinden des Weißer Landes das Erntefest gefeiert. So auch in unserer 13 Gemeinden umfassenden Parochie. Das unter Gebiet von Linnewett verholt blieb, gibt uns schon Veranlassung zu besonderer Dankbarkeit. Ein weiterer Anlaß zur Feier des Erntedankfestes ist der Ausfall der Ernte, der nicht nur in bezug auf die des Getreides verhindern kann. Unter altem Gotteshaus trug am Sonntag in seinem schlichten Innern besonders reichen Gestaltung. Der Sommer und seine Gaben waren äußere Zeichen der Dankbarkeit. Hinzu trat Wort und Lied in eindrucksvoller Weise.

Dresden. Die Unfälle des Sonntags. Am Sonntag haben sich im Zusammenhang mit dem regelmäßig zum Wochenende herrschenden stärkeren Verkehr in und um Dresden zahlreiche Unfälle ereignet. Menschenleben waren dabei glücklicherweise nicht zu beklagen, doch trugen die an den Unfällen beteiligten Personen durchweg mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. — Am Sonntagvormittag wurde auf der Helgolandsstraße ein sechs Jahre alter Knabe von einem Radfahrer umgeritten und so erheblich verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Nachmittags blieb auf der Baupener Landstraße ein mit zwei Personen aus Dresden besetztes Großfahrrad in den Straßenbahnschienen hängen und kam zum Sturz. Die beiden Fahrer, Vater und Sohn, mussten mit erheblichen Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden, von wo sie später wieder entlassen werden konnten. — Am Sonntagabend wurde auf dem Postplatz ein 63 Jahre alter Radfahrer aus Oschatz von einem Personentramwagen angefahren. Der Mann erlitt einen Knöchelbruch und wurde dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeliefert. — Am Sonntagmittag wurde mit der Bergstraße ein Radfahrer bei einem Zusammenstoß mit einem Personentramwagen schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Nur die gleiche Weise verunglückte am Böllner-Platz eine 40jährige Radfahrerin. — Beim Zusammenstoß zweier Personenautos Ecke Rosendorfer und Tharandter Straße wurde aus einem der Wagen ein mitfahrender Knabe herausgeschleudert und erheblich verletzt. — In der Sonnabend-Nacht ereignete sich auf der Oberen Dresdner Straße in Freital ein eigenartiger Unfall. An einem Personentramwagen irrte das linke Hinterrad ab, rollte ein Stück weiter und rutschte ein Kräulein um, das bei dem Sturz Hautabschürfungen erlitt. Der Wagen kam infolge Fehlens des Rades so plötzlich zum Stehen, daß die Glasscheiben in Trümmer gingen. Ein Wageninsasse wurde durch Glassplitter erheblich verletzt. Der Wagen wurde abgeschleppt.

Dresden. Unfall oder Verbrechen? Der leichte Wagen des fahrsplanmäßig 14.30 Uhr aus Plauen in Dresden eintreffenden Gütaus wurde am Sonntag in Tharandt von einer Kugel getroffen. Das Geschoß prallte von der Scheibe ab, ohne jemand zu verletzen. Die Kriminalabteilung Freiberg ist mit der Aufklärung des Vorfalls beschäftigt. Es wird jedoch angenommen, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt.

Dresden. Unbekannter Toter. Am 21. August früh in der 2. Stunde ist beobachtet worden, wie ein Mann unterhalb der Augustusbrücke mit den Hunden rang. Ebenfalls gebracht werden konnte, verlor er im Strom. Eine Vermisstenanzeige, die mit dem Vorfall in Verbindung gebracht werden könnte, liegt zur Zeit noch nicht vor. Einige sachdienliche Mitteilungen werden daher an das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote, Dresden-A., Schiekgasse 7, Zimmer 181, erbeten.

Dresden. Einbrecher erbeuten 8000 Pfund. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in ein Geschäft in der Elisenstraße ein und entwendeten 4000 Pfund verschiedenfarbige Herrensachen und 4000 Pfund farbige Damenstrümpfe.

Dresden. Die Versammlungsfeiern der Dresdner Schulen. Die Versammlungsfeiern an den Dresdner Schulen, die in diesem Jahre erstmals an den Volksschulen nach einem einheitlichen Plane stattfanden und mit sportlichen und turnerischen Vorführungen verbunden waren, sind in ganz Dresden programmäßig und ohne Zwischenfall verlaufen.

Dresden. Es muß gespart werden. Im Zusammenhang mit der Empfehlung des Deutschen Bürgertages plant die Direktion der Städtischen Elektrizitätswerke eine Einschränkung der Nachbeleuchtung der Art, daß ein Teil der Laternen um 22 Uhr statt wie bisher um Mitternacht gelöscht werden. Der Durchführung dieses Planes stehen gewisse Schwierigkeiten entgegen, da das Polizeipräsidium gewisse Behörden aus verfassungs- und Sicherheitspolizeilichen

Das deutsche Lied.

**Garten-Konzert, verbunden mit Werbegingen,
des Männergesangsvereins Gröba u. MGSS, mit Frauenchor
„Sangeslust“ Merzdorf
im Gasthaus zum Adler.**

Wo lieber klingen, da ist Peterstunde — Diese Worte darf man berechtigt dem am Sonntag nachm. bei freiem Eintritt veranstalteten Garten-Gesangskonzert, verbunden mit Werbegingen, vorstellen. Schon zur festgelegten Stunde war der weiße Platz besetzt, denn viele Gäste und Freunde des Gesangses waren dem Ruf gefolgt und sie wurden nicht enttäuscht. — Hier sei anschließend bemerkt: Nicht jedem Gesangverein bietet sich die Möglichkeit, neben seinem Vereinslokal einen ideal angelegten Konzertsaal zu besitzen. — Unter hohem Blätterdom der alten Buchen, die im Sonnenlicht ihren Wert entfalten, bietet der weite Raum für die Gäste einen angenehmen Aufenthalt. Wechselt von allen Seiten gegen Wind, schlägt der erhöhte Kuppelbau für die Sänger die Nordseite ab; zu beiden Seiten flankiert von geräumigen Veranden, bietet diese Anlage eine vorgünstige Klangwirkung nach allen Seiten. — So lauschte man an schön dekorierten Tischen angedachtvolle den klugen Liedern, vorwiegend Volkslied, die sich in reicher Wahl aneinandergerieben darboten, durchsetzt von den gut vorbereiteten Gesängen des Frauen- und gem. Chors

des Brudervereins Merzdorf, welcher bei dieser Gelegenheit zum ersten Male unter seinem bänderten Führer der Freundschaft seine schönen Gaben bot, und damit zugleich alle Freunde beweist, daß mit dieser Verbundenheit sich alle Dorfbewohner viel reicher ausgestalten lassen. Alle Herzen wurden tief innerlich erfreut und erlebt von der erhabenden Macht des Singens im großen Chor, indem sie dies allseitig herlich dankend erkennen ließen. Die Sonne gab zu dem Wohlgehen den Segen. Das drohende Dunkel des Himmels warte, bis das letzte Lied verkünden war. In den schönen Erfolg teilen sich beide Chorleiter und mit ihnen verbunden die Sängerkraft beider Vereine, nebst dem Frauen-Chor. Danach rufen wir allen Sängern zu: Seien sie immer erfüllt von der Schönheit und bindenden Macht unseres edelsten Volksliedes, dem deutschen Lied, als auch immer durchdrungen von der Schönheit heldloser Liederkreise. Hier sei es gefragt: Wollte doch jeder, dem Gesang neigen und von ihm ermutigt mit neuer Lebenskraft, mit singen und helfen, zu schaffen das reine Glück für sich und für das ganze Volk in leidvoller Zeit. — So reicht sich dieses gemeinnützige Wirken für die Freundschaft der beiden genannten Vereine, das im entferntesten Teile unserer Stadt vor sich ging, den lobenswerten gleichen Veranstaltungen unserer großen Brudervereine der Ortsgruppe Niesa würdig an.

Unter starker Beteiligung fand abends ein Tanzabend statt, wobei sich besonders die Jugend bestens amüsierte.

Gründen vorgetragen hat. Anscheinbare wünscht man von dieser Seite, daß Hauptverkehrsstraßen und wichtige Punkte ausreichend beleuchtet bleiben. Bisher wurde noch kein endgültiger Beschluss über den Zeitpunkt und den Umfang der befürchteten Beleuchtung gefasst.

Radeburg. In das Schaufenster eines Schuhwarengeschäfts geradelt. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich dadurch ein Unglücksfall, daß von auswärts stammende Radfahrerin auf der Fahrt den abschüssigen Brauereiberg hinunter die Gewalt über ihr Rad verlor und in das Schaufenster eines Schuhwarengeschäfts hineinfuhr. Die Unglücksfee erzielte hierbei Schnittwunden am Kopf und Arm, die sofortige ärztliche Behandlung notwendig machten.

Limbach. Polizeirazzia gegen Kommunisten. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Turnhalle des Arbeiter-Turn- und Sportvereins in Rödental wurden ein größerer Posten verbotener Flugblätter, fünt mit Federstahl verarbeitete Glentohre, sowie drei Gummiknüppel beschlagnahmt. Der Kommunisten, die verbotene Flugblätter verteilt hatten, wurden zur Anzeige gebracht.

Thalheim. In der achten Morgenstunde des Sonnabends hat sich in Thalheim, wie wir am Sonnabend bereits kurz berichtet haben, eine furchtbare Familienschrecke abgespielt. In der Wohnung des vierjährigen Strumpfwirkers Max Weißlog wurde dessen 53-jährige Ehefrau mit schwerer Halbverlebung aufgefunden. Die Polizei konnte Weißlog, der sich mit der Leiche eingeschlossen hatte, als Täter festnehmen. Zu der Tragödie erschien das „Chemn. Tagebl.“ noch die folgenden Einzelheiten: Der 37-jährige Strumpfwirker Max Weißlog war im vergangenen November aus Amerika zurückgekehrt, wo er längere Zeit in seinem Fach tätig gewesen war und auch gut verdient hatte. Da er seine in der alten Heimat verbliebene Familie reichlich mit Geldmitteln versah, lebte die Familie in durchaus geordneten Verhältnissen und in glücklicher Ehe. Der Mann war arbeitsam und stand auch jetzt noch in Arbeit. Nur seit acht Tagen war er an einem leichten Magenleiden erkrankt und arbeitsunfähig. Lediglich von Eifersucht auf seine Frau soll er zuweilen geplagt gewesen sein. Am Sonnabend früh in der achten Stunde befand sich Weißlog mit seiner Frau in der sogenannten guten Stube, als die im Nebenzimmer befindliche siebzehnjährige Mutter des Mörders plötzlich gellende Hilferufe aus der Stube vernahm. Mit ihrer neunjährigen Tochter eilte sie nach der Tür, doch wurde diese von dem Manne sofort wieder zugetrieben und von innen verschlossen. Die beiden Türen hatten gerade noch die Mutter in einer Blutsprache auf der Diele liegen sehen. Man rief sofort einen mit dem Täter befreundeten Polizeibeamten herbei, auf dessen gütliches Zureden Weißlog auch die Tür öffnete, um sich dann willig festnehmen zu lassen. Die blutüberströmte Frau war bereits tot. Weißlog hatte ihr mit einem großen Küchenmesser Schnittwunden am Hals und außerdem mit einem Stahlblech schwere Verlebungen beigebracht. Offenbar ist die Tat in einem Anfall geistiger Unmacht ausgeführt worden. Als der Polizeibeamte Weißlog abfuhr, wies er auf einen Topf und erklärte: „Hiermit haben Sie mich vergessen wollen!“ Die Untersuchung ergab, daß es sich dabei um vollkommen harmloses Mehl für den Haushalt handelt. Die gerechte Mutter ist vollkommen gebrochen und kaum verneidungsfähig. Ihr und dem unglücklichen Kinde wendet sich die tiefste Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft zu.

Wickau. Schweres Motorradunglück. — Zwei Tote. Am Sonnabend nachmittag lief der nach seiner Arbeitsstätte gehende 58 Jahre alte Bergarbeiter Paul Reiser aus Reinsdorf in der Äußeren Leipziger Straße, die ein stemmisch starkes Gehölz hat, in ein aus Überlängungswinkel kommendes, von zwei Personen besetztes Motorrad hinein. Reiser wurde 20 Meter weit geschleift. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod nur folge hatte. Die beiden Motorradfahrer blieben mit schweren Verlebungen bestimmtlos liegen. An den Folgen des Sturzes ist am Sonntagabend der Sozialfahrer, der 27 Jahre alte Fahrlehrer Löbel aus Überlängungswinkel, im Krankenhaus gestorben. Der Motorradfahrer, der 30jährige Ingenieur Erhardt aus Überlängungswinkel, befindet sich auf dem Wege der Befreiung.

Reichenbach. Vom Pferd eingeslagen. Der 63 Jahre alte Geschäftsführer Johann Weber wurde in seiner Arbeitsstätte bei der Firma Sidonius Kehler, Färber und Bleicherei, im Werkstattraum von einem Pferd durch einen Huftritt verletzt, so daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Leipzig. Unglückliche Flucht zweier Mädchen. — Sturz in die Tiefe. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Seeburgstraße in Leipzig-Döhlitz. Dort stürzte ein 18-jähriges Mädchen, die angebliche Hausangestellte Auguste Kunze aus Altenburg, das sich an einem Seil vom Dach des Finanzamtes und unter Benutzung eines Regenschirms als Fallschirm auf die Straße herablassen wollte, aus beträchtlicher Höhe ab. Mit schweren inneren Verlebungen wurde die Verunglückte im Rettungswagen der Feuerwehr nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Auguste Kunze gehört zu einer Schar von jungen Mädchen, die aus erzieherischen Gründen in einem Heim in der Rosstraße untergebracht sind. In der Nacht zum Sonnabend entwischte das Mädchen mit einem Seil, der 20 Jahre alten Arbeiterin Frieda B., durch ein Fenster. Beide kletterten über die Dächer bis zum

Finnanamt. Hier verharren sich die Mädchen in einer offenen Hohenkammer, wo sie es bis zum Sonntag früh genau 3 Uhr arbeiteten. Frieda B. wurde polizeilich in Schußhaft genommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Sie ist inzwischen wieder in das Heim zurückgekehrt.

Leipzig. Weitere kommunistische Mordfälle verhaf tet. Das Polizeipräsidium berichtete am 19. 8. zu dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 2. 7. abends in der Lößnitzstraße, bei dem der 23jährige Nationalsozialist Wilmel tödlich durch einen Schuß verlegt wurde, von der Bestellung des der Tat dringend verdächtigen Kellners Stünken. Im Laufe der fortgesetzten Nachforschungen der Polizeiabteilung sind in den letzten Tagen fünf weitere der Teilnahme bei dem Zusammenstoß verdächtige Personen festgenommen worden. Sie sind zum Zeitstande. Bei den erfolgten Durchsuchungen wurde wichtiges Beweismaterial gefunden. Die festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt. Stünken ist noch flüchtig.

Neue Vorschriften für die Wohlfahrtspflege im Oschatzer Bezirk.

Die Zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931 enthält definitiv unter anderem auch Vorschriften über die Sicherung der Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen die Wohlfahrtssachen der Gemeinden und Gemeindeverbände erleichtert werden sollen.

Auf Grund dieser Vorschriften hat die Kreishauptmannschaft Leipzig als die dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Oschatz als Bezirksfürsorgeverband vorgelegte Behörde an den Bezirkshörden verordnet und eine Nachprüfung der Ausgaben, insbesondere auch in der Richtung verlangt, ob und nach welchen Weise die logen Rücksäge für die laufenden Fürsorgeunterstützungen und die weiteren Bestimmungen für die Durchführung der Fürsorge im Hinblick auf die große Notnagel des Bezirks und seiner Gemeinden abgedeckt werden müssen.

Die Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, auf der die Anordnung der Kreishauptmannschaft fußt, gab dabei die näheren Richtlinien für die vorzunehmende Prüfung. Die in Betracht kommenden Organe des Bezirksverbandes als Bezirksfürsorgeverband, und zwar der Arbeitsausschuß und der Bezirkshörden, haben diese Anordnungen eingehend erwogen und schließlich Vorschläge zusammengestellt, die nach Ansicht der Ausschüsse einerseits den Anforderungen der Oberbehörden gerecht wurden, andererseits aber den Hilfsbedürftigen noch soweit entgegenkamen, als dies nach Lage der Sache möglich war. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat jedoch, besonders im Hinblick auf die notwendige Gleichmäßigkeit der einschlagenden Vorschriften in den ländlichen Bezirkshörden des Leipziger Kreises, diesen Vorschlägen nur zum geringen Teile entsprochen und von sich aus nunmehr eine Neuregelung des Fürsorgewesens im Oschatzer Bezirk in sehr wesentlichen Punkten vorgenommen.

Die neuen Vorschriften der Kreishauptmannschaft bringen allerdings eine Herabsetzung der Rücksäge, jedoch wird dafür das Arbeitsinkommen der Hilfsbedürftigen in weitem Umfang als bloßer bei Feststellung des Ausmaßes der Hilfsbedürftigkeit freigelassen.

Die Vorschriften treten am 24. dieses Monats in Kraft. Es wird sich nunmehr notwendig machen, die laufenden Unterstützungsfälle mit diesen Vorschriften in Einklang zu bringen. Die Bezirkshördenverwaltung wird dabei selbstverständlich bemüht sein, soweit es zulässig ist, den Hilfsbedürftigen entgegenzukommen, um so an ihrem Teile das zu tun, das Harten vermieden werden.

145.56 Kraftfahrzeuge in Sachsen in Betrieb.

Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes wurden bei der Erhebung vom 1. Juli 1931 in Sachsen 145.566 Kraftfahrzeuge, welche die der Reichspost und Reichsbahn) festgestellt. Darunter befanden sich 82.627 Kleinstraßen, 46.710 Großstraßen, 49.677 Personenkraftwagen, 1.471 Kraftomnibus, 15.710 Kraftfahrräder, 248 Kraftwagen für Feuerwehrwache, 118 Straßenreinigungsmaschinen und 1.510 Pumpmaschinen ohne Güterladeraum.

Im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden wurden gesäßt 2.273 Krafträder, 14.168 Personenkraftwagen, 4.074 Postkraftwagen, also insgesamt 42.018 Kraftfahrzeuge. Die Stadt Dresden wies 15.890 Kraftfahrzeuge auf, und zwar 7.239 Krafträder, 775 Personenkraftwagen und 8.022 Postkraftwagen.

Von der Gesamtzahl der einzelnen Kraftfahrzeuggattungen waren ausländische Ursprungs: 4.640 (5.8 v. H.) Krafträder, 11.785 (22.2 v. H.) Personenkraftwagen und 3.008 (19.5 v. H.) Postkraftwagen. Ein Vergleich der diesjährigen Bestandszahlen mit denen des Vorjahrs ist nicht möglich, da in diesem Jahre nur die in Betrieb befindlichen Fahrzeuge gezählt wurden, während die Bestandszahlen des Vorjahrs auch die vorübergehend außer Betrieb gestellten Fahrzeuge mit enthalten.

Billige Milchgerichte.

Von Martha Voß-Sieck.

Russische Milchgrüße.

Man kocht Kartoffelgrüße in Wasser zu einem dicken Brei, tut eine Prise Salz, Zucker nach Geschmack und aufgeweiste Rosinen hinzu, richtet davon aus einer Schüssel einen mit Rosinen verzierten Berg an und gibt bei Tisch dicke saure Milch dazu. Die Suppe ist ungemein sättigend und kann für Kinder als Abendmahlzeit vollkommen genügen.

Buttermilchsuppe mit Mandeln.

Man kocht alte Brotrete von Weiß-, Fein- und Schwarzbrot mit Buttermilch zusammen durch, nachdem man die Masse zwölf Stunden in Wasser eingeweicht und fest ausgedrückt hat, röhrt die Suppe durch ein großes Sieb oder seinen Durchschlag, füllt sie und gibt kleingeschnittene eingeweiste Datteln hinein.

Kronbeerenlasagne.

½ Liter Milch, 50 Gramm Kartoffelmehl, 1 Paket Vanillezucker, 40 Gramm Zucker werden mit 1-2 Eigelb verrührt, das steifgeschlagene Eiweiß hinzugegeben, auf dem Feuer abgeröckt und zum Erkalten in eine Randform gegeben. Nach dem Erkalten röhrt man die Form auf einen flachen Teller, verziert den Rand mit in Streifen zugeschnittenen gerösteten Mandeln und legt in die Mitte Kronbeerenkompost.

Amtliches

Berufsschule Riesa.

Mädchen, die älter sind als 1922 berufsschulpflichtig werden, können ihrer Berufsschulpflicht in zwei Jahren durch Besuch der handwerklichen Volksschulen an der bietigen Berufsschule entgehen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auch Mädchen in diese Volksschulen aufgenommen werden können, die außerhalb des Schulbezirkes Riesa und der ihm vertraglich angegliederten Schulbezirken wohnen. Anmeldungen an den Volksschulräumen werden bis Ende August im Amtsraum der Berufsschule (Vestalaschule) vorm. 9-11 Uhr entgegengenommen. Vorzulegen sind dabei die leichten Oberschriften. Der Leiter der Berufsschule.

Vereinsnachrichten

Allg. Tu. (D.T.). Mittwoch, Restauskunftlich. i. d. Büro Kriegerverein "König Albert". Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Elbterrasse. Ev.-nat. Arb. Ver. Gr. Gr. Mittwoch, kein Klängch. Turnverein Riesa (D.T.) e. V. Morgen Mittwoch 20,30 Uhr Turnratsbildung im Bettiner Hof. Verein Greizer u. Vogtländer, Riesa. Sonntag, 30. August, findet in Paunsdorf unter Sommerfeier mit Kinderschleißtaufe statt. Käsefestbüschchen und Lampions sind mitzubringen. Eintritt frei. Überraschung 1,30 Uhr mit Musik v. d. Trinitatist.

Große freiwill. Besteigerung.

Wegen Auflage des Geschäfts kommen durch mich Donnerstag, 27. August, von 9,10 Uhr ab in Riesa, Hotel zum Stern, die letzten neuen Bestände zur Besteigerung, also:

Damen-, Herren- u. Burjochs- konfektion, Leib- u. Bettwäsche.

Bestellung eine Stunde vorher.

Riesa, Klosterstr. 9, am 25. August 1931.

Erfurt Nürbchen, Taxator u. Auktionsator.



Reformbettstellen
190x90, Höhe 88 mm 21.—
Auflagen
dreiteilig mit Rissen Füllung, garantiert rein weiß, beste Verarbeitung 27.—
finden Sie in großer Auswahl im
Möbelhaus Messe
Rafernenstraße 18.

Gemäß Verbandsbeschluss bleibt bis auf weiteres auch unser Betrieb all-wöchentlich jeden Mittwoch geschlossen.
Die Absage an diesem Tage findet daher nur bis vormittags 9 Uhr statt.

Bergbrauerei Riesa A.G.

Zum Monatsende

Billige Reste

Fritz Kretzschmar am Durchgang.

100 Mk. zahlt Herrscher, wenn "Riesolda" nicht so. b. Mensch u. Tier kostet. Kleider-Läuse, Blöde (Brut) vertilgt. Bestes Radikal. Verkauf in Beimittel gegen Bonzett. tral-Drogerie Görster, Hauptstr. 67. Volto.

Herr die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Entlaufenen Frau Marie Röder sagen hierdurch allen herzlichen Dank, vor allem der Familie Sachse, die uns hilfreich zur Seite stand.

Glaubt, 25. August 1931.

Die frauernden Hinterbliebenen.

Roter Flammerie.

Man kocht 1½ Liter Milch, eventuell Wagermilch, mit 100 Gr. Zucker, 1 Paket Vanillezucker, etwas geriebener Zitronenschale, sechs geriebenen bitteren Mandeln, 50 Gr. frischen geriebenen Mandeln auf und röhrt 25 Gramm gut aufgelöste rote Gelatine hinzu. Nach dem Erkalten wird die Masse gestürzt. Man gibt Keks dazu.

Meißanlauf für Fleischlose Tage.

Man kocht 1 Pfund Reis in 1½ Liter Milch nicht zu weich, röhrt ½ Pfund Butter, 2 bis 3 Eigelb, die abgeriebene Schale einer Zitrone, den Saft derselben, etwas Kanel, Zucker nach Geschmack und 100 Gramm gehackte Mandeln schaumig und verröhrt die Masse mit dem erkaltenen Reis. Zum Schluss mischt man das steifgeschlagene Eiweiß darunter und backt den Auflauf 1 Stunde bei mäßiger Hitze. Man gibt eine Kirsch- oder Johannisbeersoße dazu.

Erprobte Rezepte.

Räselbüchsen-Suppe.

70 Gramm in dünne Scheiben geschnittene weiße Brote werden mit 4 Eßlöffeln liegender Fleisch- oder Gemüsebrühe übergoßen und etwas aufgeweicht, dann in 70 Gramm Butter in der Pfanne zu einem Kloß abgebrannt, leicht abgekühlt und mit drei ganzen mittelsgroßen Eiern und 70 Gr. geriebenem Allgäuer Emmentaler gut vermengt. Die Masse soll schon ungefähr eine Stunde vor dem Einkochen hergerichtet werden, damit sie wieder fest und steif wird. Dann

erst werden Kloßchen aus ihr geschnitten und diese in die kochende Fleischsuppe oder Gemüsesuppe eingelegt.

Einfache Buttermilchsuppe.

Man röhrt etwas Mehl mit der Buttermilch glatt, bringt sie unter Rühren ins Kochen, läßt die Suppe, während sie mit etwas Bunt und abgeriebener Zitronenschale und zieht sie zuletzt mit einem mit etwas saurer Sahne verquirlten Eigelb ab.

Vanillesoße.

Zwei ganze Eier werden mit einer Prise Salz, 2 Eßlöffeln Zucker, ½ Teelöffel Kartoffelmehl und etwas ausgeschabter Vanille verquirlt. Vorläufig gießt man ½ Liter warme Milch hinzug und röhrt das Ganze im Wasserbad dichtlich. Daraus stellt man die Soße in kaltes Wasser und röhrt mit Unterbrechungen bis sie erkalten ist.

Tosfen als Nachtisch.

Frischer Schotten oder passierter Tosfen wird mit süßem Sahne und viel Vanillezucker zu sehr dichtem Brei vermengt. Mit Preßbeeren serviert, gibt das eine erfrischende, ausgebige Nachspeise in der warmen Jahreszeit.

Gleichschwertsopfen (wie Butterteig!).

150 Gramm Butter, 200 Gramm Mehl, 200 Gramm Tosfen, 80 Gramm Zucker, etwas Salz. Man kneift daraus einen Teig und läßt ihn an fühlbarem Ort zwei Tage ruhen. Dann ausgerollt, röhrt man Vierdecke; mit Marmelade gefüllt und geschlossen, backt man sie am Blech, vorher mit Eigelb bestrichen.

OPERETTEN - GASTSPIELE

Riesa. Höpfner's Hotel. Dir. Fritz Steiner.

Mittwoch, den 26. August, abends 8,20
nur einmalige Aufführung Lebhaft viele spielerische

Weiber! • Paganini •
(Gern hab' ich die Frau'n gefüßt)

Gastspiel d. ersten Operettentenors Deutschlands vom Stadttheater Stettin
Große Rottümoperette in 3 Akten von Franz Lehár — Violinsolo: Frau Kapellmeister. Trottel Karten von 70 Pfg. bis 2 — W. im Sigarren-Wittig — Mitgli. d. Volks- u. Deutsc. Bühne Gemäß. — In Vorb. Wiener Blut, Schwarzwaldmädel — Nur noch wenige Vorstellungen.

Pianos

erster Firmen, preiswert solid, stets vorrätig.
Bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang. — Niedrige Preise. Einige gebr. Instrumente billig.

Pianohaus
B.Zeuner Nachf.
E. Fritzsche, Riesa,
Hauptstr. 49, Tel. 686.

Ein darf nicht spritzen

Haben Sie schon beobachtet, daß Ihre Zahnpasta so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie BLOX-ULTRA einmal die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht, sie ist besser und reicht 3x so lange, da sie hochkonzentriert ist. Zu einer gründlichen Reinigung Ihrer Zähne brauchen Sie nicht so viel, auch nicht so viel, sondern nur so wenig, um Ihre vorzüglichen Eigenschaften zur Geltung zu bringen.

Café Gröger (früher Möblus)

Erstes Haus am Platz. Hauptstr. 20 — Telefon 640
Erstklassige Konditoreiwaren
Täglich der

vornehme Dielen - Tanz

Eintritt frei
An den besonderen Tagen Kapelle Trottel
Konditoreistr. Gröger u. Frau.

Parkschlößchen.

Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Ergebnis lädt ein Germ. Vogel.

Reichshof Zeithain.

Jeden Mittwoch Tanzdiele
Kapelle Beyer

Bei selbständigen Leitung unseres Auslieferungslagers organisiert, beliebtester

Capitalfrästiger Herr

bei höchstem Verdienst gefüllt.
Nährmittel. „Iba“ Leipzig N 22, Hall. Str. 114.

Wöd. Zimmer zu verm.
Hauptstr. 39. 2.

Ordentl. Mädchen
bis 19 Jahr, in Landwirtschaft zum 1. 9. gefüllt.
Schweizer vorhanden.

Jahn, Schänitz.

1000 Mk.
auf 1. Hypothek gefüllt.
Offeraten unter Z 1191
an das Tageblatt Riesa.

250 Mark
aus Privathand zu leben gefüllt geg. hohe Bereitschaft u. Sicherheit. Gest. Off. u. S 1187 a. d. Tageblatt Riesa.

3000 Rmk.
als 1. Hypothek auf Hausgrundstück, Nebengebäude und Fabrikgebäude zu leben gefüllt. Schriftl. Angebote unter W 1190 a. an das Tageblatt Riesa.

Wittwer, 60er Jhr., ohne Anh., sucht Wirtschafterin, 48-60 Jhr., mögl. ohne Anh. Off. erh. unt. T 1198 an das Tageblatt Riesa.

Christl. geistl. Fraulein, Ende 50er J. sucht Wirtsfestress in Frauenlohn-Hausstand. Off. u. U 1199 a. Tabl. Riesa.

Motorrad mit Seitenw.
billig zu verkaufen.
An erste im Tagebl. Riesa.

Achtung!

Kaninfelle
und unmod. Pelzfächer werden in kurzer Zeit auf mod. Schnitte gearbeitet.

H. Rudorf Wup., Weiß- u. Schwarz- u. Wollwaren
G. Haupt- u. Schulstraße.

Erdrauch (Pumaria)
Sammle Mengen über 1 Str. Stenner erhält Belohnung. Antwort sofort erwünscht unt. H. 548 an die Post.

V.A.O.D.
Mittwoch, 26. 8. 31, 8 Uhr
Sitz. I.

Die heutige Nr. umfaßt 32 Seiten.



Grenzübertritt mit allen Schiffen ab morgen Mittwoch wieder gestattet.

Tages-Grenzausweis oder Paß erforderlich.

Sonderfahrt 7.00 Uhr ab Dresden entfällt.

Durch einen plötzlichen und unerwarteten Tod wurde am 22. ds. Ms.

Herr Kaufmann

Max Pfundt

MitInhaber der Firma Gebr. Pfundt in Stauchitz

im Alter von 62 Jahren aus diesem Leben abgerufen.

Der Verschiedene war Mitglied unseres Aufsichtsrates seit dem Jahre 1920; er hat unserem Bankinstitut stets regstes Interesse entgegengebracht und demselben wertvolle Dienste geleistet. Sein ruhiges, vornehmes Wesen sowie sein lauterer Charakter verschafften ihm unsere Wertschätzung und Freundschaft, die wir ihm im treuen Gedenken über das Grab hinaus bewahren werden.

Riesa, im August 1931.

Aufsichtsrat und Vorstand

der Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Zum Monatsende

Billige Reste

Fritz Kretzschmar am Durchgang.

100 Mk. zahlt Herrscher, wenn "Riesolda" nicht so. b. Mensch u. Tier kostet. Kleider-Läuse, Blöde (Brut) vertilgt. Bestes Radikal. Verkauf in Beimittel gegen Bonzett. tral-Drogerie Görster, Hauptstr. 67. Volto.

Herr die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Entlaufenen Frau Marie Röder sagen hierdurch allen herzlichen Dank, vor allem der Familie Sachse, die uns hilfreich zur Seite stand.

Glaubt, 25. August 1931.

Die frauernden Hinterbliebenen.

Aufsichtsrat und Vorstand

der Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Deutschnationale Forderungen an die sächsische Regierung.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat durch ihren Vorsitzenden, Prof. Siegert, in folgenden 7 Punkten ihren Standpunkt zur Reichs- und Landespolitik in einem Schreiben an Ministerpräsident Schied zum Ausdruck gebracht:

1. Durch die Notverordnungspolitik der Reichsregierung ist der sächsischen Wirtschaft in allen ihren Teilen (Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, Handel, Wohnungs-wirtschaft) schwerer Schaden zugekehrt worden; ihre Fortsetzung muß zwangsläufig zur völligen Zerstörung der Wirtschaft führen.

2. Die Notverordnungspolitik der Reichsregierung hat dem drohenden Zusammenbruch von Staats- und Gemeindefinanzen keinen Einhalt getan, im Gegenteil diesen beschleunigt.

3. Die Fortsetzung der bisherigen Reichspolitik muss auch notwendig den Zusammenbruch der Sozialversicherung und Wohlfahrtseinrichtungen verhöhligen.

4. Durch die Notverordnungen sind die in der Verfassung verbrieften wohlerworbenen Rechte der Beamten verletzt und dadurch das Vertrauensverhältnis zwischen Staat und Beamten zerstört worden.

5. Die diktatorische Reichspolitik hat die verfassungsmäßige garantie Staatssovereit und Selbständigkeit des Landes Sachsen ausgebüßt und ist auscheinend im Begriff, sie völlig zu beseitigen.

6. Die Auswirkungen dieser Reichspolitik sowie der Mangel an tatkräftigem Widerstand seitens der Länderregierungen gefährden auf schwere das gesamte Vertrauen des Volkes zum Staat.

7. Die durchgreifende Wendung des Schicksals des Reichs und der Länder ist allein bedingt durch bewusste gründliche Auflösung von dem bestehenden System, das noch immer keine innerpolitische Stütze im Margismus hat.

Die deutschnationale Landtagsfraktion verlangt deshalb, daß die Regierung, um die Lebensgrundlagen des Staates und der Gemeinden, die Finanzen und Wirtschaft des Landes zu sichern und zu erhalten, sich nicht nur mit erfolglosen Protesten begnügt, sondern im Rahmen der verfassungsmäßigen Möglichkeiten den Kampf aufnimmt gegen eine den Ländern schädliche Reichspolitik.

Die Landwirtschaft stellt ihr Erscheinen ein.

HAMBURG. In einer am Sonnabend in Halle abgehaltenen Gesamtversammlung der Landwirtschaftszeitung, G. m. b. H., Theodor, wurde beschlossen, die Zeitung „Das Landwelt“ eingehen zu lassen. Der Beschluss wurde in Abwesenheit des bekannten Landwirtschaftlers Wilhelm Hamanns (Teterow) gefasst, der gegenwärtig — ebenso wie übrigens auch der Hauptredakteur der Zeitung, Kühl — eine „Freibriefstrafe“ in Bremen verbüßt. Die Zeitung stand nach lebenswürdigem Verbot jetzt wieder vor dem Scheitern.

Winterhilfe der Industrie

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Aelshoverband der Deutschen Arbeitgeberverbände haben angekündigt, der für den kommenden Winter zweifellos in vielen Volksschulen zu erwartenden Not alle förmlichlichen Mitglieder dringend aufgefordert, mit möglichster Beschleunigung dafür zu sorgen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, Völksküchen zur Abgabe von ver billigtem Essen an die arbeitslose und hilfsbedürftige Bevölkerung eingerichtet werden. Nach dem Vorbild, das in verschiedenen Orten des Reichs bereits besteht, ist es zweckmäßig, daß diese Völksküchen von privater Seite gegründet werden. Wie im einzelnen vorzugehen ist, muß natürlich nach den lokalen Bedürfnissen entschieden werden. Die Verbände sollen sich dafür einsetzen, daß neben der Sammlung von Geldmitteln in sich besonders geeignete Persönlichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung bei solchen Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Brenken und die Gemeindesubventionen

Ministerpräsident Braun empfing gestern in Anwesenheit des Ministers Severin und Höpfer-Uhoff eine Vertretung des Deutschen und Preußischen Städtebundes, um mit ihr die Finanz- und Wirtschaftslage der Gemeinden zu besprechen. Die Vertreter der Gemeinden erbaten die Hilfe der Staatsregierung bei der Durchführung des Sanierungsprogramms des Städtebundes und die Unterstützung Brenkens bei der Reichsregierung zur Aufbringung der Mittel, die von den Gemeinden selbst mitbeschafft werden können. Sie wiesen insbesondere darauf hin, daß trotz Befordnungsförderung, Senkung der Löhne und Aufgabenabbau die Wohlfahrtslasten ohne Hilfe des Reiches nicht getragen werden können. Der Ministerpräsident erklärte, daß auch die Staatsregierung eine Schicksalsverbundenheit von Reich, Ländern und Gemeinden anerkenne, die zu schleunigen solidarischen Maßnahmen führen müsse.

Ungarns Politik

Budapest, 25. August.

Ministerpräsident Graf Karolyi gab gestern abend in einer Konferenz der Einheitspartei einen kurzen Abriss seines Regierungsprogramms. Das Gleichgewicht im Staatshaushalt soll durch Ressortierung der Ausgaben und Erhöhung gewisser Steuergattungen erreicht werden. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik will die Regierung den von Bethlen und Wallo eingeschlagenen Kurs fortsetzen. Die Regierung lasse sich die ungestrichene Pflege des mit Italien geschlossenen und ständig erfordernden Freundschaftsvertrages angelegen sein. Das gute Verhältnis zum Deutschen Reich bleibe unverändert aufrechterhalten und das gute Verhältnis zu Frankreich bestrebt ständig. Was die übrigen Länder anlangt, habe Ungarn in England und in den Vereinigten Staaten jederzeit Verständnis gefunden. Eine ausrichtige Freundschaft knüpfe es an die Türkei und Polen, und mit Österreich bestehe in politischer und wirtschaftlicher Beziehung das beste nachbarliche Verhältnis. Unermüdlich werde gearbeitet an dem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, Italien, Rumänien, der Tschechoslowakei und Frankreich.

Das Abgeordnetenhaus ist für Donnerstag, den 27. August, einberufen worden. In dieser Sitzung wird sich die neue Regierung vorstellen und Ministerpräsident Graf Karolyi das Regierungsprogramm vortragen.

Wirtschafts- und Kreditsfragen in Genf.

GENF, 24. August. Der Ausschuß der zehn europäischen Wirtschaftsvertreter, der der in der nächsten Woche zusammenentretenen vierten Europa-Konferenz Vorschläge über eine bessere Organisation der Produktion und des Warenaustausches in Europa machen soll, hat seine im Juni unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen.

Dem Ausschuß, der unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Bank von Java, Trip-Holland, arbeitet, gehören führende Persönlichkeiten und anerkannte Sachverständige des europäischen Wirtschaftslebens an, darunter der Verfasser des Baseler Berichts Sir Walter Layton (England), das Präsidentenmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Clemens Lammers, der Präsident des allgemeinen französischen Produktionsverbandes, Duchemin, der ehemalige belgische Finanzminister Francqui, der Präsident des internationalen Landwirtschaftsinstituts, Dr. Michelis, Professor Probaenaki-Ruizland, Lammers und Layton waren zu der gestrigen Sitzung noch nicht eingetroffen. Sie werden für heute erwartet. Der belgische Sachverständige Francqui wird diesmal an der Tagung nicht teilnehmen.

Der Ausschuß hatte in seiner Zusitzung drei Untersuchungen mit je einem Bericht über finanzielle, kartellpolitisches und handelspolitische Fragen bearbeitet. Der Bericht über die beiden ersten Fragenkomplexe liegt vor und zwar behandelt der eine Bericht hauptsächlich die von dem belgischen Sachverständigen Francqui vorgeschlagene Gründung einer internationalen Bank für lang- und mittelfristige Kredite, der andere die Frage einer internationalen Kartell- und Industrievereinbarung, wobei zu bemerken ist, daß die französischen Kartellpläne im Juni von den Sachverständigen ziemlich erheblich kritisiert worden sind. Über die außenpolitischen Fragen (Stabilisierung und Herabsetzung der Höhe) liegt noch kein Bericht vor.

Der Ausschuß begann gestern mit der Beratung des Berichts über den Francqui-Plan. Man ist jetzt in Genf einigermaßen gespannt, welche Einwirkungen der Baseler Bericht und die vorangegangenen Ereignisse auf die Arbeiten des Ausschusses haben werden. Der Ausschuß hat nämlich im Juni seine Arbeiten ausdrücklich beßtlich unterbrochen, weil seit dem Beginn seiner Tagung wichtige Ergebnisse in der Zone der internationalen Wirtschaft eingetreten seien (Hoover-Plan), deren Entwicklung vielleicht die dem Komitee gestellten Aufgaben ändern könnte.“ In-

zwischen hat die Lage durch den Baseler Bericht eine neue Wendung bekommen, dessen Verfasser Layton, wie schon erwähnt, Mitglied des Ausschusses ist.

In dem Kreditkomitee der Europa-Kommission, das gestern zum ersten Male sich versammelte, unterhielt man sich nach einem einleitenden Referat desstellvertretenden Generalsekretärs Avenal über die Aufgaben des Komitees, insbesondere wie sie sich auf Grund der erwähnten Ereignisse darstellen. In dieser Komitee, das nur einige Tage zusammenbleiben scheint, kann der Ausschaffung zu sein, daß in den kreditpolitischen Fragen etwas Positives nicht erreicht werden kann, solange die politischen Probleme ungelöst sind.

Derstellvertretende Generalsekretär des Pöllerbundes, Avenal, wies in seiner einleitenden Rede auf die besonderen Ereignisse der letzten Zeit, die von Bedeutung für die Arbeiten des Komitees sind, hin. Seit drei Monaten habe das Misstrauen, das in Europa herrsche, auch die kurzfristigen Kredite, getroffen. Seit dem Beginn der Krise seien groÙe Anstrengungen, insbesondere von Seiten der Internationalen Bank in Basel gemacht worden, um zu einer Wiederherstellung der internationalen Zusammenarbeit zu kommen. Aber die zeitweise Hilfestellung für verschiedene nationale Bonnen sei nicht genügend. Von dem Augenblick an, wo die Erschütterung der Banken das ganze Gleiche wie eines Pandes bedrohe, hätten die Regierungen die Pflicht, einzutreten, um das Vertrauen zu festigen und die Ruhe wieder herzustellen. Das sei die schwierige Aufgabe, die die Regierungen, die sich in der kommenden Woche in Genf versammeln, vorfinden. Es sei wünschenswert, daß vor ihrer Zusammenkunft die Regierungen im Bilde von Vorschlägen der Sachverständigen seien, die geeignet seien, sie in ihrer gemeinsamen Aktion zu leiten. Das Kreditkomitee hätte zu prüfen, wie es möglich sei, in der naemärktischen Zeit der Erschütterung einen politischen, moralischen und finanziellen Einfluß auf die Länder, die von der Woge des Weltkriegs getroffen seien, auszuüben. Es sei notwendig, die Anstrengungen der Regierungen und der Emissionsbanken in Einklang zu bringen. Das Kreditkomitee habe die Aufgabe, die Mittel für die Übereinstimmung anzugeben damit, wenn die Länder an eine internationale Zusammenarbeit appellieren, die zu ihren Gunsten unternommene Aktion auf die wirksame Weise durchgeführt werden kann.

Das Kreditkomitee hat zu seinem Vorsitzenden den Präsidenten der Schweizer Nationalbank, Bachmann, gewählt. Der Ausschuß begann gestern mit der Beratung des Berichts über den Francqui-Plan. Man ist jetzt in Genf einigermaßen gespannt, welche Einwirkungen der Baseler Bericht und die vorangegangenen Ereignisse auf die Arbeiten des Ausschusses haben werden. Der Ausschuß hat nämlich im Juni seine Arbeiten ausdrücklich beßtlich unterbrochen, weil seit dem Beginn seiner Tagung wichtige Ergebnisse in der Zone der internationalen Wirtschaft eingetreten seien (Hoover-Plan), deren Entwicklung vielleicht die dem Komitee gestellten Aufgaben ändern könnte.“ In-

Schwiege für Biedereinführung der Einfuhrscheine.

MÜNCHEN. Anfang Juli hatte sich der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abgeordneter Schäffer, in einem längeren Schreiben an den Reichskanzler Brüning gewandt, worin auf die bevorantragte Einführung der Landwirtschaft aufmerksam gemacht und zugleich auf mehrjährige Hilfsmöglichkeiten hingewiesen wurde.

Im Auftrag des Reichskanzlers bat nunwehr Reichsnährungsminister Schiele unter anderem geantwortet, auch er sei bei der Ansicht, daß eine wirkliche und dauernde Hilfe für die Milchwirtschaft nur geschaffen werden könne, wenn eine Erhöhung des Butterzölles und auch eine entsprechende Erhöhung der Käsesätze erfolgt. Das Reichskabinett habe aber bisher in der gespannten politischen und finanziellen Lage Deutschlands jede Verzuhaltung des Auslandes auf handelspolitischem Gebiet vermieden wollen. Dr. Schiele gibt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß nach einergetreterener Klärung der Verhältnisse ein neuer Antrag auf Erhöhung der Höhe bessere Aussicht auf Erfüllung haben werde.

Die Frage des Butterzölles betont der Reichsnährungsminister, daß die bisherigen Berichte der Reichsregierung, auch Belgien zur Freigabe dieser Bollbindung an veranlassen, ergebnislos gewesen seien. Besonders der Absatzregelung für die kommende Ernte verweist Dr. Schiele auf die Verordnung vom 13. August und bezeichnet

die schleunige Biedereinführung der Einfuhrscheine für die Kerne und Hauer verarbeitende Industrie als unabdingt notwendig. Lediglich die schlechte Finanzlage des Reiches habe bisher die Biedereinführung dieser Einfuhrscheine verhindert. Diese Gründe seien aber nichtlichhaltig genug. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn die Bayerische Volkspartei die nächste Gelegenheit benutzt würde, mit dem Reichsminister der Finanzen zu verhandeln und ihn für die Biedereinführung dieser Einfuhrscheine zu gewinnen. Der Reichsnährungsminister bemerkt weiter, daß er auch die Biedereinführung der Einfuhrscheine für Windhöfe für erforderlich halte. Wenigstens möchte die bislangige Stützungsaktion fortgesetzt werden. Es wäre auch zu beachten, wenn für Brauerei und Hauer wieder Einfuhrscheine eingeführt werden könnten. Die Frage der Preisabschaltung für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse ist Gegenstand außerordentlicher Beobachtung seitens der Reichsregierung. Das Reichsnährungsminister führt in der Frage der Verringerung der Preise zwischenzeitliche Verhandlungen für die Verhandlungen der Preisspannen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse unablässig Verhandlungen mit den Beteiligten und habe auf allen Gebieten zweifellos gewisse Erfolge zu verzeichnen. Diese Bemühungen sollen fortgesetzt werden.

Betreter des Hausbesitzes und Realredits beim Reichsanzler.

Am Freitag, dem 21. August ds. Js. haben in der Reichsanzler-Besprechungen zwischen Reichskanzler Dr. Brüning, dem Präsidenten des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Stadtrat Humar, und dem Vorsitzenden des Sonderausschusses für Hypothekenbanken im Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankengewerbes, Geheimrat Schreyer, stattgefunden. Die Besprechungen galten Fragen der Haushaltssituation und der allgemeinen Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes. An diese erste Beratung werden noch weitere Verhandlungen anschließen. Eine Denkschrift über die behandelten Fragen wird in etwa acht Tagen durch Stadtrat Humar der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Vertreter des Handwerks beim Reichsanzler.

Dr. Reichskanzler Dr. Brüning empfing bekanntlich am 21. August in Gegenwart des mit der Führung der Geschicke des Reichswirtschaftsministers beauftragten Staatssekretärs Dr. Trendelenburg die Vertreter der Zünfteverbände des deutschen Handwerks in einer Ansprache. Für den Berufstand waren erschienen der Präsident des Deutschen Handwerk- und Gewerbeamtsvertrages Stadtrat Bäckermeister Pfumacher-Magdeburg, der Vorsteher des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Friedrich Dierien-Dannen, der Ammann des Deutschen Genossenschaftsverbandes Professor Dr. Stein-Berlin und der Generalsekretär des Deutschen Handwerk- und Gewerbeamtsvertrages Dr. Meusch-Hannover.

Unter Hinweis auf die derzeitige Wirtschaftslage betonten die Vertreter des Handwerks die Notwendigkeit einer verstärkten Rücknahme auf den gewerblichen Mittelstand. Es sei dringend geboten, bei allen zur Niederschaffung der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis beschäftigten Maßnahmen der Reichsregierung deren Auswirkung auf das Handwerk zu beachten und zu diesem Zwecke laufend sachverständige Beratungsleute aus diesen Kreisen zu Rate zu ziehen. Das Handwerk erwarte ein fühlbares Beißen der Reichsregierung, um dem gewerblichen Mittelstand das Gefühl der Vertraulichung und Vereinsamung zu nehmen, das im Laufe der letzten 10 Jahre sich mehr und mehr ausgedehnt habe. Die Vertreter des Handwerks brachten noch die Auffassung des Berufskandes zu einzelnen Fragen aus der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere in Rezen-

licher, sozialpolitischer und kreditpolitischer Hinsicht zum Vortrag.

An die Aussführungen der Vertreter des Handwerks knüpft sich eine rege Ausdrucks, in deren Verlauf sich der Reichskanzler bereit erklärte, entsprechend den Fortschreiten der beschäftigten Maßnahmen der Reichsregierung erneute Besprechungen mit den berufenen Vertretern des Handwerks herbeizuführen. Außerdem würden die anhängigen Reichsminister zu weiteren Verhandlungen über Einzelheiten zur Verfügung stehen. In Verfolg dieser Aussprache wird am 27. August eine Besprechung mit Staatssekretär Dr. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium stattfinden.

Die neue Notverordnung

die die Landesregierungen ermächtigt, alle Maßnahmen auf dem Verordnungswege zu ergriffen, um das Defizit in den Länder- und Gemeindehaushalten zu beseitigen, wird jetzt zunächst dem Reichspräsidenten in Dietmarszell zur Unterschrift unterbreitet. Mit der Verkündung des Notverordnungen ist für Mittwoch oder Donnerstag zu rechnen. Innerhalb der Landesregierungen wird schon seit einiger Zeit an den neuen Sparprogrammen gearbeitet. Diese Arbeiten erhalten durch die Notverordnung der Reichsregierung jetzt eine neue Basis. Die Beseitigung landesrechtlicher Hemmnisse und die Aufschaltung der Parlamente, wie sie die Notverordnung zuläßt, erfordert natürlich eine viel schnellere und wirtschaftlichere Sparaktion. Die Reichsregierung hat die Gewartung ausgesprochen, daß die notwendigen Sanierungsmaßnahmen spätestens am 1. Oktober in allen Ländern in Kraft treten können. Die entscheidenden Verordnungen der Landesregierungen sind daher schon für die nächsten Wochen zu erwarten.

Die New Yorker Beratungen über die Stillhaltung.

NEW YORK. Die an der Stillhaltung interessierten Bankiers trafen gestern wieder in dem Gebäude des Bundesreferendars eine Konferenz ab. Auf dieser kamen in erster Linie einige Punkte des Layton-Berichts zur Besprechung, die bisher noch nicht ganz geklärt waren und über die ingewöhnliche Stillhaltung auf dem Kabelwege von Basel eingetroffen war. Obwohl noch keine offizielle Bekanntmachung darüber vorlag, wurde in maßgebenden Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der New Yorker Bankierausschuss von den übrigen beteiligten amerikanischen Bantern zur Annahme des Layton-Berichtes ermächtigt werden würde.

Eisenbahnanschlag in der Oberpfalz.

Regensburg. Von der Reichsbahndirektion Regensburg wird vor einem nenerlichen Eisenbahnanschlag berichtet, der in der Nacht zum 24. August auf der Hauptbahnstrecke Regensburg - Hof zwischen den Bahnhöfen Rothenktein und Welden verübt wurde. Unbekannte Täter hatten auf diesem Teil der Strecke eine Schwelle aus überbleiblem Gleis gelegt, die jedoch von einem Zug erfasst und ca. 2 km weit mit sich geschleppt wurde. Dann wurde sie weggeschleudert, ohne daß irgend ein Schaden angerichtet worden wäre. Das Attentat ähnelt dem am 14. August begangenen, das gleichfalls ohne Schaden abging. Es wurde eine Belohnung von 1000 RM. für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Jugunfall im Duisburger Hauptbahnhof.

Duisburg. Am Duisburger Hauptbahnhof fand gestern abend gegen 22 Uhr ein Jugunfall auf zwei Postwagen auf. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Postwagen ineinander geschoben und schwer beschädigt und zwei Postbeamte verletzt.

Zu dem Jugunfall auf dem Duisburger Hauptbahnhof istabt, daß die Ursache auf das Versehen eines Beamten zurückzuführen ist, der auf dem Bahnsteig 2 zwei Postwagen zur späteren Weiterleitung stehen ließ, dann aber den von Dortmund eintreffenden Zug umstellte. Ein Fabrikant gegenwärtig hat dem Unfall und im ganzen fünf Personen gemeldet worden. Es handelt sich bei diesen um zwei schwer verletzte Postbeamte, von denen einer in Lebensgefahr schwere. Die leicht verletzte Postleute konnten nach der ersten Hilfeleistung ihre Fahrt fortsetzen.

Ein Todesopfer.

Duisburg. (Hammer.) Der bei dem Eisenbahnunglück im Duisburger Hauptbahnhof schwer verletzte Postbeamter Kaus aus Köln-Merheim ist heute morgen gegen 8 Uhr im Krankenhaus seinen Verlebungen erlegen.

Zu dem Eisenbahnunglück teilt die Reichsbahndirektion Essen unter anderem mit, daß die Schuldfrage noch nicht geklärt worden ist.

Zum Eisenbahnattentat bei Jüterbog.

Wer ist der Schreiber der Postkarte?

Leipzig. Bei der Berliner Kriminalpolizei ist ein am 13. August in Leipzig im Postbezirk C 2 aufgegebene Postkarte eingegangen, die in verstellter Datei schrift folgenden Text enthält: „Ich kann oder könnte Auskunft geben über Attentat, aber ich habe Brief erhalten, darin steht, daß meine Eltern und ich vernichtet werden! Ich schwiege daher!“ — Der Kartenabschreiber wird dringend gebeten, sich schriftlich oder persönlich bei der Kriminalpolizei Leipzig oder Berlin zu melden. Es wird ihm strenge Verjährigkeit seines Namens zugesichert. Auch sonstige sachdienliche Angaben werden unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 100 000 RM von den Kriminalämtern entgegengenommen.

Politische Tagesübersicht.

Zwischentag des preußischen Landtags? Im preußischen Landtag liegt bekanntlich der von den Nationalsozialisten unterstützte Antrag der Deutschnationalen Volkspartei vor, den Landtag, der sich bis zum 18. Oktober verzögert hat, früher zusammenzuberufen. Die Verfassung knüpft die Einberufung zu einer solchen außerordentlichen Tagung an die Voraussetzung, daß ein Drittel der Landesmitglieder dafür einstellt. Da der Landtag aus 180 Mitgliedern besteht, müssen also mindestens 90 Mitglieder für die Einberufung stimmen. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten bringen zusammen nur 70 Abgeordnete auf. Erst wenn der Antrag durch Zustimmung anderer Fraktionen die notwendige Unterstützung erreicht, würde der Plenarrat zusammenberufen werden, um über den Zusammensetzung des Landtages sich schließlich zu entscheiden.

Ein geheimes schwedisches Signalsbuch verloren gegangen. Großes Aufsehen erregt in Stockholm der Verlust eines geheimen Signalsbuches der schwedischen Kriegsmarine. Dieses ist auf dem Panzerkreuzer „Sölvgla“ auf einer Auslandstreife abhanden gekommen und alle Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen. — „Svenska Dagbladet“ deutet an, daß der Diebstahl mit der schwedischen Roten Marine, einer Schwesternorganisation der Rotfrontkämpfer, in Verbindung stehen könne und weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die letzten schwedischen Flottenmanöver durch drei Soviet-Kreuzer und ein russisches Unterseeboot aus ziemlicher Nähe mit auffallendem Interesse verfolgt worden sind.

Bademarshalt des ungarischen Abgeordnetenhauses am Donnerstag. Das Abgeordnetenhaus wurde für Donnerstag, den 27. August, einberufen. In dieser Sitzung wird sich die neue Regierung vorstellen und Ministerpräsident Graf Julius Karolyi das Regierungsprogramm entfalten.

Polnischer Entwurf eines Richtangriffspakts. Die polnische Telegraphenagentur meldet: Die Verfolgung des seit dem Jahre 1920 zwischen der polnischen Regierung und der Regierung der Sowjetunion über den Richtangriffspakt geplünderten Meinungsaustausch hat am 28. 8. 1928, da der polnische Gesandte in Moskau, Patel, im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten den Entwurf des polnischen Regierung über den Richtangriffspakt überreicht. Dieser Entwurf ist den durch das Inkrafttreten des Kellogg-paktes im Jahre 1929 geschaffenen Bedingungen angepaßt.

Das deutschbelgische Kooperationsabkommen. Die deutschbelgischen Verhandlungen über die Maßnahmen, die die belgische Waffenindustrie im Hindernis auf die schwere wirtschaftliche Lage zu ihrer Erleichterung verlangt hatte, wurden gestern in Brüssel zu Ende geführt, daß Abkommen muß jedoch noch von den beteiligten Regierungen ratifiziert werden. Das Abkommen zielt darauf hin, durch eine gleichzeitige Herabsetzung der Produktion und der Einfuhr diese beiden dem gegenwärtigen eingeschränkten Verbrauch anzupassen. Es soll ein Bewilligungssystem eingeschafft werden, das den Bestimmungen, die schon von Frankreich angewandt werden, entspricht. Das Abkommen läuft bis Ende dieses Jahres.

Keine Abschaffung der Lebensmittelkarten in Sowjetrußland. Der erste Gehilfe Stalins, Kaganowitsch, erklärte in einer Rede vor Moskauer Genossenschaften, daß sämtliche Kräfte des Landes mobil gemacht werden müßten, um eine Brennstoffkrise zu vermeiden. Die Regierung sei nicht in der Lage, das Lebensmittelkartensystem jetzt abzuschaffen.

Teilweise Gebietsübertragung der Bürgermeister des Siegkreises. Die Bürgermeister des Siegkreises sowie die Dezentralen der Kreisverwaltung haben sich angesichts der immer größer werdenden Notlage in Gemeinden und Gemeinden durch das Anwachsen der Wohlhaberwerbegesellschaften

bereit erklärt, auf 20 v. H. ihrer Gehälter zu verzichten, so lange die augenblicklichen Verhältnisse andauern und die volle Auszahlung der Fürstengesetze nicht gewährleistet ist. Konferenz der Konservativen nach London einzuberufen. Die konservative Partei hat eine Konferenz ihrer Vertreter im Parlament sowie der Unterhausbandidaten zum nächsten Freitag nach London einzuberufen.

Weitere Kommunistenrazzia in Warschau. — 100 Verhaftungen. Der Warschauer politische Sicherheitsdienst setzte in der Nacht zum Montag die in den Vorlagen begonnenen Kommunistenverhaftungen fort. Wie man annimmt, ist die Aktion vorläufig abgeschlossen. Insgesamt wurden 178 Festnahmen unter den Warschauer Kommunisten vorgenommen, die von Moskau Instruktionen erhalten hatten, den Roten Jugendtag am 6. September für agitatorische Zwecke auszubauen. Der politische Polizei war es vor allen Dingen darum zu tun, daß Archiv der umstrittenen Organisation aufzufinden. Das ist in der Tat gelungen, und auf Grund des dort vorgefundene Materials kam die Polizei auf die Spur eines Panzers kommunistischen Propagandamaterials und einer vollständig eingerichteten Redaktion. Die Zahl der verhafteten Kommunisten beträgt gegenwärtig etwa 100, darunter einige bekannte und längst gesuchte Umstürzler.

Starter Eindruck der Volksbund-Gingabe.

Gera. Die Gingabe des Deutschen Volksbundes in Oberfranken an den Volksbundsrat ist hier eingetroffen und vom Generalsekretär sämtlichen Stammmätern sowie insbesondere dem Berichterstatter des Rates für die Mindeverbreitungen, Pohlmann, übermittelt worden. Gleichzeitig hat der Generalsekretär die Gingabe der polnischen Regierung mit dem Ergebnis um Stellungnahme überliefert. Der zukünftige Ton der Gingabe des Deutschen Volksbundes sowie die Hülle des vorgebrachten Tatsachenmaterials haben in Volksbundsräten starken Eindruck hervorgerufen.

Ungeklärt ist die Frage, ob der japanische Berichterstatter dem Volksbundsrat einen neuen Bericht über die oberösterreichische Frage vorlegen soll oder ob der im Mai vorliegende Bericht, der damals von deutscher Seite abgelehnt worden war und auf englischen Vorschlag verlagert wurde, gegenwärtig noch Gültigkeit hat. Von polnischer Seite werden naturgemäß alle nur denkbaren Auswendungen gemacht, um den bisherigen für Polen außerordentlich günstigen Bericht des japanischen Berichterstatters aufrecht zu erhalten und seine endgültige Annahme auf der bevorstehenden Plasttagung zu erreichen. Man nimmt hier an, daß die deutsche Regierung eingehend zu der gesamten Frage Stellung nehmen wird.

Amerikanische Facharbeiter für Sowjetrußland.

New York. Die Amtorg ist von der Moskauer Regierung angewiesen worden, 6000 hochqualifizierte amerikanische Arbeiter, insbesondere Bergleute, Metallarbeiter und Maurer, auszuwerben. 2000 Arbeiter sind bereits verpflichtet worden. Für die restlichen ausgeschriebenen 4000 Stellen liegen über 100 000 Bewerber vor. Die angeworbenen Arbeiter bezahlen die Überfahrt selbst. Sie werden in Sowjetrußland nach Taras im Kuban entlohn.

Dr. Brüning in Stuttgart.

Stuttgart, 25. August. Reichskanzler Dr. Brüning traf gestern kurz vor 19 Uhr in Stuttgart ein, wo er für die Dauer der Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums Gast des Staatspräsidenten Dr. Eisler ist.

Die geheimnisvolle Flucht des Oberleutnants Wendt.

Stettin. Die aufständigen Stellen hielten sich über die Flucht des Oberleutnants Wendt aus der Strafanstalt Gollnow in völliges Stillschweigen. Wendts Strafe läuft Mitte September ab. Sein völkisches Verschwinden wird dadurch um so rätselhafter. In Stettin lief am Montag das Gericht um, daß Wendt an Bord eines Schiffes geflüchtet sei. Eine Nachfrage bei den Stettiner Reedereien ergab jedoch, daß seit Sonnabend früh kein Schiff in Richtung Russland den Stettiner Hafen verlassen hat.

Aman Ullahs neuestes Abenteuer.

Berlin. Nach Meldungen aus Basel wurde der frühere König Aman Ullah von Afghanistan in Montreux Opfer eines Attentats. Aman Ullah hat vor langer Zeit am Genfer See ein Haus gekauft, das er meist allein bewohnt. Es handelt sich um eine große Villa, die direkt an der Straße gelegen ist und von einem Park umgeben ist. Der frühere afghanische König war den Nachmittag über unterwegs gewesen und lebte bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause zurück. Hier bemerkte er, daß er seine Handschlußlöffel vergessen hatte. Um nun nicht vor der Tür stehen zu müssen, sprang er über das Gitter. Dies wurde beobachtet und die Polizei alarmiert, da man glaubte, daß es sich um einen Willensbrecher handelte, zumal Aman Ullah nach dem Überklettern des Gitters sich durch ein offenes Fenster Gingino ins Haus verabschiedete. Als bald rückte die Polizei an. Aman Ullah, der dieses Vorhaben nicht verstand, setzte sich zur Wehr, so daß man ihm schließlich festnahm. Erst nach einem vierstündigen Verhör wurde der Attentat aufgedeckt und Aman Ullah unter groben Entschuldigungen entlassen.

Gegen den Waffenmissbrauch.

Berlin. Zur Bekämpfung des Waffenmissbrauchs durch radikale Elemente hat der preußische Minister des Innern an die nachgeordneten Behörden einen neuen Erlass erlassen. Der Erlass stellt fest, daß sich nach den Erfahrungen bei den politischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit in den Händen der Mitglieder radikaler politischer Organisationen noch immer Schußwaffen befinden. Da diese Personenkreis nur auf ungerechtfertigtem Wege in den Besitz solcher Waffen gelangt sein könnten, dürfte die Polizei nichts unverzüglich lassen, das ungestoppte Führen von Waffen, insbesondere aber auch den ungesetzlichen Handel mit Waffen und Munition zu unterbinden. Der Erlass verweist auf die einschlägigen Strafverordnungen und macht den Behörden zur Pflicht, gegen Händler, die sich Verstöße gegen die waffenrechtlichen Verordnungen zuschulden kommen lassen, nicht nur mit Strafen vorzugeben, sondern auch die Rücknahme der erzielten Gewinnüberschüsse zur Herstellung von Waffen und Munition und zum Handel damit unverzüglich in die Wege zu leiten.

Zur Bekämpfung der ungesetzlichen Einfuhr von Schußwaffen und Munition werden die Polizeibehörden der Grenzbezirke erlaubt, mit den Grenzdienststellen der Reichsfinanzverwaltung Führung zu nehmen und in geeigneter Weise eine Zusammenarbeit herzustellen.

Trauerfeier für Admiral a. D. Oskar v. Truppel.

Berlin. Die Feierstunde des am vergangenen Donnerstag im Alter von 77 Jahren verstorbene ehemaligen Gouverneurs von Klaitschan, Admiral a. D. Oskar v. Truppel, fand gekrönt nachmittags im Krematorium Berlin-Wilmersdorf statt. Unter den Angehörigen an der Trauerfeier eine große Anzahl ehemaliger Angehöriger der führenden Kaiserlichen Marine teil, ferner der lebende Chef der Marineweiterleitung, Admiral Dr. h. c. Rader, der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Excellenz Schnee, M. d. R. und Fahnenabordnungen der Berliner ostasiatischen Vereine. Unter den reichen Beerdigungen bemerkte man auch die des Reichswehrministers.

Neues Ermittlungsverfahren gegen Leutnant Scheringer.

Leipzig. Die Berliner „Montags-Vorwurf“ hat aufsehenerregende Feststellungen über angebliche Absichten des früheren Leutnants Scheringer zur Bildung einer Roten Armee in Deutschland veröffentlicht.

Die „Telegraphen-Union“ erklärt dazu von auständiger Seite: Solche Feststellungen sind weder durch Bekanntmachungen von Schriftstücken in der Zelle Scheringers noch auf andere Weise getroffen worden. Gegen Scheringer schwört ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Vorbereitung des Hochverrats. Es sind auch Schriftstücke und Zeugnisse bei ihm beschlagnahmt worden. Das Ermittlungsverfahren besteht sich nicht damit, daß Scheringer an aktive Reichsbewegungsteile herangetreten sei. In den beschlagnahmten Schriftstücken ist von der Bildung einer „Roten Armee“ in Deutschland nichts die Rede. Das Ermittlungsverfahren besteht sich im wesentlichen mit Zeugnissen und mit einer Broschüre, die von Scheringer abgeschaut worden sind. Es ist auch ein Brief an einen Offizier gefunden worden, dessen Inhalt zum Gegenstand des Ermittlungsverfahrens gemacht werden muss.

Marga v. Ehdorf nach Tschita gestartet.

Moskau. Die Fliegerin Marga v. Ehdorf ist gestern um 12.15 Uhr in Werchne Idinsk gelandet und startete um 3.45 Uhr mit Kurs auf Tschita.

Lebensmittelhilfe für Arbeitslose?

Ein Problem, das baldige Lösung verlangt.

Das Wirtschaftsproblem, das zwischen den ständig sinkenden staatlichen und kommunalen Steuereinnahmen und den steigenden Ausgaben für die Arbeitslosen besteht, legt die Frage nahe, ob die Arbeitslosenhilfe des kommenden Winters nicht durch Umwandlung der jetzigen geldlichen Unterstützungen in Realleistungen verbessert und besser gegen Missbraüche geschützt werden kann. In der „Deutschen Tageszeitung“ finden sich zu dieser Frage Ausführungen des bekannten Landwirtes Wilhelm von Blüggel-Jabobsdorf, die im ruhigeren und sauberer Art bemerkenswert offen die Hauptgesichtspunkte herausarbeiten.

Nach von Blüggel ist die Durchführung einer Arbeitslosenhilfe, die vor allem die Ernährung der Arbeitslosen sicherstellt, durchaus möglich. Wenn man den Erwerbslosen den erheblichen Teil ihrer Ressourcen in Belegschaften auf bestimmte Lebensmittel gibt, so liegen für die Versorgung, Verarbeitung, für den Transport und die Verteilung dieser Lebensmittel so feste Zahlen vor, daß ihre Bereitstellung zu wesentlich billigeren Preisen erfolgen kann, als sie dem gewöhnlichen Handel möglich sind. Bei der Brotsverteilung kann das Reich Erbsparnisse machen, von denen man sich kaum einen Begriff machen kann, wenn es in Zeiten schlechter Roggenfunktion (sich gegenwärtig) Roggen einkauft, diesen Roggen in Mühlern vermehrt, die man 100-prozentig beschäftigt und damit billig ausnutzt, wenn es sich Brotfabriken findet, in denen im 24-Stunden-Betrieb gleichfalls unter voller und gleichbleibender Ausnutzung der Kapazität ein bestmögliches und typisiertes Brot hergestellt wird, wenn es dieses Brot ohne unnötige Handelsaufschläge bei Verteilungsstellen aufführt, bei denen ebenfalls ein Absatz nicht entsteht, weil Lieferung und Abnahme sich statistisch decken.

Eine ähnliche Verbesserung ist bei Kartoffelsortierungen möglich, wenn man die Kartoffeln in Gegenen starker Produktion und schlechter Erzeuger-Bestände um 15, Goldboden nominiert, sofern sie dem gewöhnlichen Handel möglich sind. Bei den Fleischwaren kann das Reich Erbsparnisse machen, wenn es Wollereien mit schlechter Fleisch- und Wegermilchverarbeitung feste Aufträge zur Käse- und auch Butterherstellung gibt. Bei den Fleischwaren hält es von Blüggel möglich, wenn es sich in Verbindung mit den Genossenschaften aus dem Markt zu nehmen, sie in Wurstfabriken zu Speck und Wurst zu verarbeiten oder aber auch durch Wurstverträge, bei denen der Produzent die Sicherheit der Abnahme bestimmt mit einem niedrigeren Preis beantworten kann, unter Aufhaltung der Rüstförderungen billigeres Fleisch zu gewinnen. Durch diese Maßnahmen, die freilich sofort in Angriff genommen werden müssen, wäre es nach Auffassung von Blüggel durchaus möglich, den Verteilungsstellen so hoch verbilligte Brote, Fleisch, so billige Kartoffeln und Milch auszuführen, daß sich dadurch die Selbstkosten des Reichs bei der Arbeitslosenhilfe sehr erheblich verringern würden.

Die von Blüggel vorgeschlagenen Vorschläge haben gegenüber manchen anderen den Vorzug, daß sie wirklich von einem Mann der Praxis stammen, der die Preisverhältnisse ebenso gut kennt wie die Stellen, die mit ihren hohen Rüstförderungen jede Massenernährung verhindern müssen. Kritisch ist zu bemerken, daß die Erwartungen unsicherer bisherigen Handelsorganisationen bedingt. Außerordentliche Preisvorteile lassen sich bei Milch herausschälen, wenn man Wollereien mit schlechter Fleisch- und Wegermilchverarbeitung feste Aufträge zur Käse- und auch Butterherstellung gibt. Bei den Fleischwaren hält es von Blüggel möglich, Fleisch zu gewinnen, das von Blüggel für den Fleischmarkt billigeres Fleisch zu gewinnen. Durch diese Maßnahmen, die freilich sofort in Angriff genommen werden müssen, wäre es nach Auffassung von Blüggel durchaus möglich, den Verteilungsstellen so hoch verbilligte Brote, Fleisch, so billige Kartoffeln und Milch auszuführen, daß sich dadurch die Selbstkosten des Reichs bei der Arbeitslosenhilfe sehr erheblich verringern würden.

Die von Blüggel vorgeschlagenen Vorschläge haben gegenüber manchen anderen den Vorzug, daß sie wirklich von einem Mann der Praxis stammen, der die Preisverhältnisse ebenso gut kennt wie die Stellen, die mit ihren hohen Rüstförderungen jede Massenernährung verhindern müssen. Kritisch ist zu bemerken, daß die Erwartungen unsicherer bisherigen Handelsorganisationen bedingt. Außerordentliche Preisvorteile lassen sich bei Milch herausschälen, wenn man Wollereien mit schlechter Fleisch- und Wegermilchverarbeitung feste Aufträge zur Käse- und auch Butterherstellung gibt. Bei den Fleischwaren hält es von Blüggel möglich, Fleisch zu gewinnen, das von Blüggel für den Fleischmarkt billigeres Fleisch zu gewinnen. Durch diese Maßnahmen, die freilich sofort in Angriff genommen werden müssen, wäre es nach Auffassung von Blüggel durchaus möglich, den Verteilungsstellen so hoch verbilligte Brote, Fleisch, so billige Kartoffeln und Milch auszuführen, daß sich dadurch die Selbstkosten des Reichs bei der Arbeitslosenhilfe sehr erheblich verringern würden.

Trotz dieser Einwendungen sind die Ausführungen von Blüggel beachtenswert genug, um öffentlich diskutiert zu werden. Es stimmt in der Tat: Wenn erst Hungerzonen ausbrechen und dann Guts über Ressourcen etwas für die Ernährung der Arbeitslosenmassen geschehen soll, dann kann es nur „schlecht und teuer“ geschehen, wenn es nicht überhaupt schon zu spät kommt.

Bülowplatz-Morde aufgeklärt?

Berlin. (Funkspruch.) Die Ermordung der zwei Polizeioffiziere am Bülowplatz ist, wie die Polizei mitteilt, restlos geklärt. Von den in dieser Angelegenheit Verhafteten steht bei fünfen zweitlos fest, daß sie am Bülowplatz geschossen haben.

Boholt gegen deutsche Waren in Kanton.

London. (Funkspruch.) Neuter meldet aus Kanton: Auf einer Waffenversammlung, die hier seckern vor der östlichen Ausmuntung abgehalten wurde, wurde die Entschließung gefasst, deutsche Waren zu boykottieren. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein besonderer Ausschuss eingesetzt. Als unmittelbare Ursache dieser unfeindlichen Haltung Kantons gegen Deutschland wird die angebliche Sendung von Waffen und Munition im Wert von 8 Millionen Dollar an Tschingtau-Schiffen angedeutet, die förmlich mit einem nach Schanghai bestimmten deutschen Dampfer erfolgt sein soll. Deutschland wird ferner beschuldigt, die Central-Regierung in Nanjing durch Anstellung von über 100 militärischen Ratgebern zu unterstützen, die, wie erklärt wurde, beauftragt seien, die Armeen der Nanjingregierung im Gebrauch von Sätzen im Kampf gegen die Regierung von Kanton zu unterweisen.

Deutscher Protest.

Berlin. (Funkspruch.) Zu dem Beschuß einer Ausmuntungsversammlung in Kanton, deutsche Waren zu boykottieren, weil Deutschland Waffen und Munition an die Nanjingregierung gesandt und außerdem diese Regierung durch militärische Ratgeber und Lieferung von Waffen unterstützt habe, erstaunen wir von unrichteter Seite, daß das Auswärtige Amt Protest erhoben und der Kantonsregierung mitgeteilt hat, daß die deutsche Regierung je für alle Folgen dieses Boykotts-Beschlusses verantwortlich machen werde. Es hielten politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß das Vorzeichen der Kantonregierung gegen den deutschen Handel völlig unholzbar und ungerechtfertigt ist, schon aus dem Grunde, weil auch andere Länder Waffenlieferungen nach China unternommen und militärische Berater entsandt haben. Es handelt sich im übrigen nicht um eine Waffenlieferung aus Deutschland, sondern um die Charterung eines deutschen Dampfers für ausländische Rechnung.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 22. August 1931.

Berlin. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. August 1931 hat sich in der dritten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wecheln und Scheels, Lombard und Effekten um 158,3 Millionen auf 3158,6 Millionen RM. verringert. Um einzelnen haben die Bestände an Handelswertschriften und Schefs um 102,5 Millionen auf 2951,5 Millionen RM. und die Lombardbestände um 0,7 Millionen auf 90,1 Millionen RM. abgenommen. Bestände an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 189,0 Millionen RM. in die Kasen der Reichsbank zurückgeschlossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 187,5 Millionen auf 4049,8 Millionen RM., derjenige an Rentenbanknoten um 5,5 Millionen auf 807,8 Millionen RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbanknoten in Höhe von 42445 RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 26,8 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 582,5 Millionen RM. eine Summe um 7,0 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,2 Millionen auf 1679,6 Millionen RM. verringert, wobei allerdings bemerk werden muß, daß sich die Bestände der Reichsbank an Auslandswechseln gleichzeitig um 15,1 Millionen RM. erhöhten. Um einzelnen haben die Goldbestände um 77 000 RM. auf 1 886,9 Millionen zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 8,8 Millionen auf 813,8 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 41,5 Prozent gegen 30,7 Prozent in der Vorwoche.

Darmstädter Volksbank stellt ihre Zahlungen ein.

* Darmstadt. Von der Leitung der Darmstädter Volksbank e. G. m. b. H. wird mitgeteilt: Die Volksbank e. G. m. b. H. steht sich gestellt, von heute, Dienstag, ab ihre Schalter zu schließen.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und der Zusammenbruch einer Münchener Bank.

Berlin. (Funkspruch.) Der "Volksanzeiger" berichtet in seiner heutigen Abendausgabe von der gestrigen Gläubigerversammlung des vor kurzem zusammengebrochenen Münchener Bankhauses Riederer u. Lang, bei der durch die Wahl des Geschäftsführers der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Höhler, in den Gläubigerausschuß bekannt wurde, daß die Deutsche Sportbehörde bei dem zusammengebrochenen Bankgeschäft auf Kontofortenkonto 160 000 RM. angelegt hatte.

Der Status der zusammengebrochenen Bank läßt höchstens eine Quote von 50 Prozent erwarten, so daß nach Ansicht des Staates schon heute die Sportbehörde für Leichtathletik mit einem Verlust von 80 000 RM. rechnen muß. Wie es in der Meldung weiter heißt, sind die 160 000 RM. das gesamte Vermögen, daß die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik besessen hat.

Biederaufnahme des Geschäftsbetriebs der Merkurbank Wien.

Wien. (Funkspruch.) Die Merkurbank hat, nachdem die über sie verhängte Geschäftsaufsicht aufgehoben worden ist, heute ihre Schalter geöffnet und den Geschäftsbetrieb voll aufgenommen. In den ersten Vormittagsstunden überwogen die Neuankünfte weit aus die Abhebungen. Der Geschäftsbetrieb hat sich heute so abgespielt, als ob überhaupt keine Unterbrechung eingetreten wäre.

Bon politischen Gegnern angeklaut.

Berlin. (Funkspruch.) Auf der Landsberger Chaussee in Berlin-Nieberglaubau wurde in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr ein schwerer politischer Überfall verübt. Der 31 Jahre alte Elektrotechniker Max Pf., der sich auf dem Heimweg befand, wurde von zwei Radfahrern als Nationalsozialist erkannt und angegriffen. Mit den Worten: "Tod dem Faschisten!" gaben sie mehrere Schüsse auf den Nationalsozialisten ab. Mit einer schweren Schußverletzung am rechten Oberarm wurde der lieberländische ins Krankenhaus Weihenstephan eingeliefert. Die beiden Täter sind auf ihren Fahrrädern entkommen.

Neue Bestimmungen über die Devisenbeschaffung.

2. Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbeschaffung vom 20. August 1931.

Auf Grund der §§ 17 Abs. 1 Satz 8, 22 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung vom 20. August 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 421) wird verordnet:

In Abweichung von § 5 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung sind bis auf weiteres folche Termingeschäfte über ausländische Zahlungsmittel gegen inländische Zahlungsmittel zulässig, die mit schriftlicher Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung entweder mit der Reichsbank oder mit einem der in § 2 Abs. 8 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung bezeichneten Kreditinstitute im Rahmen der von ihm von der Reichsbank erteilten ermächtigung abgeschlossen werden.

Geschäfte, die gegen die Vorschriften 1 dieser Verordnung oder des § 2 der ersten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 12. August 1931 (Reichsgesetzblatt I Seite 487) verstossen, sind nichtig. § 4 der ersten Durchführungsverordnung gilt entsprechend.

Die in § 18 bis 20 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung angebrochenen Strafen und sonstigen Maßnahmen finden auch Anwendung auf Zuwerbhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 dieser Verordnung und des § 2 der ersten Durchführungsverordnung.

Berlin, 25. August 1931.

Der Staatsvertreter des Reichskanzlers und Reichswirtschaftsminister der Finanzen:
ges. Dr. Dietrich.

Der Reichswirtschaftsminister; mit Befehl
auf die Geschäfte beantragt:
ges. Dr. Trenckendorf.
Staatssekretär.

Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichswirtschaftsminister hat neue Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung erlassen, die den Bankenkontrollen zugänglich sind und im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht werden. Die Richtlinien treten am 28. August 1931 in Kraft. Sie stellen eine Zusammensetzung der bisherigen vorläufigen Richtlinien und ihrer Ergänzungen dar, die sämtlich durch die neuen Bestimmungen ersetzt werden.

Neu gestellt sind vor allem die Vorschriften über die Wirkungen der Stellhaltervereinbarungen für die Devisenwirtschaft, in denen die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen ihren Ausdruck finden. Es wird dagekennzeichnet, daß Generalklaus der Stellhaltervereinbarungen sollte nicht langfristige Verbindlichkeiten deutscher Banks, Handels- und Industriefirmen gegenüber ausländischen Banks in In-

ländischer oder ausländischer Währung sind, die am 31. Juli 1931 bereits bestanden haben. Für alle Entscheidungen, die betarifte Verbindlichkeiten betreffen, ist nur die Reichsbank zuständig. Dies gilt nicht nur soweit es sich um die Tilgung oder teilweise Abdeckung handelt, sondern auch für jede Bewegung innerhalb der von der Stellhalter vereinbarten Konten und die Übertragung von solchen Konten auf freie Konten. Die Landesfinanzämter haben Anträge und Anfragen, die sich auf solche Verbindlichkeiten beziehen, an das Reichsbankdirektorium abzugeben.

Für andere kurzfristige Verbindlichkeiten, und zwar sowohl als Planken sind, wie die ausländischen Gläubiger anderen Personen als Banks, Handels- und Industriefirmen gegenüberstehen, liegt die Entscheidung bei den Landesfinanzämtern. In letzteren hat sich der Reichswirtschaftsminister die Entscheidung vorbehalten.

Über neue Zahlungsbuchhaltungen eines Ausländers kann sowohl im Inland wie beim Ausland gegenüber ohne die nach der Devisenverordnung vorgeschriebene Genehmigung verfügt werden. Der Stichwort für solche neuen oder freien Guthaben ist der 31. Juli 1931, und soweit es sich um Schuldenverhältnisse zwischen den von den Stellhaltervereinbarungen getroffenen Gläubigern und Schuldner handelt, der 31. Juli 1931. Eine ähnliche Behandlung erfahren die neuen Markguthaben von Ausländern.

Eine gewisse Einschränkung gegenüber den bisherigen Richtlinien ist vornehmlich geworden hinsichtlich der Balanzabzahlung an ausländische Gläubiger im Warenverkehr. Wie bisher kann die Genehmigung zum Erwerb von Devisen und zur Veräußerung über Devisen erteilt werden, wenn es sich um eine aus dem Warenverkehr oder dem Schiffahrtverkehr herrührende Verlängerung eines inländischen Gläubigers handelt und die Forderung schon vor dem Inkrafttreten der Devisenverordnung entstanden ist. Für neue Geschäfte ist die Genehmigung nur noch ausdrücklich zur Verstärkung über bei dem Antragsteller bereits vorhandene Devisen, nicht auch zu einem Erwerb neuer Devisen, und zwar nur zu Zahlungen für den Schiffahrtstransport nach und von dem Ausland durch die Personen, die ohlfürwille unmittelbar zur Zahlung der vorliegenden Kosten verpflichtet sind, für ausländische Waren, die zur Verarbeitung im Inland bestimmt sind, jedoch nur durch den ersten inländischen Verarbeiter oder seine Vorlieferanten und für Transit-Handelsgeschäfte, in diesem Falle ohne Rückblick darauf, ob die Ware vor der Wiederausfuhr durch richtige Hände gegangen ist. In allen drei Fällen ist weiter einschränkend eine Bescheinigung der ausländischen Industrie und Handelskammer darüber, daß es sich um eine Gewerbeauskunft des Antragstellers im Verkehr mit seinen ausländischen Lieferanten bisher handelsüblich war, Zahlungen in effektiver ausländischer Währung zu leisten.

Die auf Grund der bisherigen Richtlinien erteilten allgemeinen Genehmigungen gelten grundsätzlich weiter.

Ein französischer Zugzeug entgleist.

BO Verleute.

* Paris. Ein schwerer Eisenbahnhauptschaden, bei dem 30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden, ereignete sich am Montag abend in der Nähe von Lure auf der Strecke von Mennecy nach Poudres. Ein Sonderzug, in dem mehrere 100 Bürger Platz genommen hatten, die sich nach Poudres begeben wollten, entgleiste aus bisher unbekannten Gründen. Während die unverletzt gebliebenen Reisenden damit beschäftigt waren, den Verletzten Hilfe zu bringen, nahte ein weiterer Personenzug, der die letzte Station nur wenige Minuten später verlassen hatte. Es gelang dem Lokomotivführer nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, sodass er auf den vor ihm entgleisten Zug auffuhr. Die Lokomotive und die ersten drei Wagen kippten dabei ebenfalls um. Von Mennecy ging sofort ein Hilfswagen ab, doch verlor man, daß die Verletzungen größtenteils leichterer Natur seien.

Wilde Zeltstreiks von Gemeindearbeitern in Duisburg und Essen.

* Essen. (Funkspruch.) Am 22. August kam bekanntlich in dem Zeltstreik der Gemeindearbeiter eine Vereinbarung zu Stande. Gegen die dabei ausgesprochene Wohnfürsorge wurde von radikaler Seite durch Unschuld protestiert und gleichzeitig forderte man die Arbeit zum Streik auf. Dieser Streikparade wurde in Essen nur im Gas- und Wasserwerk Solae gezeigt, wo von 500 Arbeitern 300 die Arbeit niedergelegt. Die Streikenden, unter denen sich 30 Betriebsratsmitglieder befinden, sind von der Stadtverwaltung kraftlos entlassen worden. Am Duisburger Kurpark traten heute morgen 40 kommunistische Gemeindearbeiter in den Streik. Die Arbeitwilligen wurden unter Bedrohung und Terror von der Arbeit zurückgehalten. Da die Arbeiter nicht unter ausschließend polizeilichen Schutz arbeiten können, wurden von der Kurparkverwaltung sämtliche Arbeiten eingestellt. Müllabfuhr und Straßenreinigung standen heute nicht statt. So weit bis jetzt seitgestellt. Und von den wilden Streik die Städte Duisburg und Essen betroffen worden.

Zur Bildung des englischen Kabinetts.

* London. (Funkspruch.) MacDonald hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Baldwin und Samuel. Man vermutet, daß die endgültige Wahl der im neuen Kabinett vertretenen Persönlichkeiten den Gegenstand dieser Besprechung bildeten. Wahrscheinlich wird MacDonald noch im Laufe des Nachmittags die Liste der Kabinettmitglieder dem König vorlegen.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 25. August.

Amtliche Prüfung der Brotdreiviertelhöhung.

Berlin. (Funkspruch.) Reichsversicherungsminister Schiele hat anlässlich einer Brotdreiviertelhöhung in Berlin die Marktprüfungsstelle beauftragt, die Preisbildung für Brot zu untersuchen und ihm darüber Bericht zu erstatten.

Anhebung des Hamburger Versammlungverbotes.

Hamburg. (Funkspruch.) Das am 13. Juli ergangene Verbot aller Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel wurde mit Rücksicht auf die am 27. September stattfindende Bürgerschaftswahl für die Zeit vom 6. bis 27. September aufgehoben.

Gewerbliche Tagungen in Sachsen.

Sächsischer Gartenbau-Tag.

In Dresden. Am Sonnabend und Sonntag hielt der Landesverband Sachsen im Reichsverband des deutschen Gartenausbaus im Zusammenhang mit seinem 25-jährigen Jubiläum den 25. Sächsischen Gartenbau-Tag ab. Die Jubiläumstagung begann am Sonnabend vormittag mit der Eröffnung der 2. Dresdner Pflanzenmesse, die zahlreich besucht worden ist und viel Anklang fand. Im übrigen tagten am Sonnabend noch die Obmannschaften und die Arbeitgebervereinigung des sächsischen Gartenausbauwesens.

Am Sonnabend abend fand in dem festlich geschmückten Vinkelschen Bade ein Begegnungsabend statt, der von verschiedenen tänzerischen und musikalischen Darbietungen umrahmt war.

Auf der eigentlichen Jubiläumstagung am Sonntag konnte der Obmann der Dresdner Bezirksgruppe, Schröder, eine stattliche Versammlung willkommen heißen. Glückwünsche des Sächsischen Wirtschaftsministeriums überbrachte Ministerialrat Graf Witzthum v. Edleß. Im Namen der Stadt Dresden hielt Oberbürgermeister Dr. Kühlz die Teilnehmer der Tagung willkommen. Es sprachen noch Ministerialrat Baretzky-Müller und der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbands des Bundesdeutschen Baumhauensberger, Weichenbötz-Gosebade. Nachdem dann der Vorsitzende des Sächsischen Gartenausbauverbands Stommer-Goswig einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Verbandes gegeben hatte, hielt Prof. Dr. Eberth-Berlin das Hauptreferat über „Die Aufgaben des Deutschen Gartenausbaus in den nächsten Jahren“. Der Redner forderte in erster Linie zur Selbsthilfe und zur Gemeinschaftsarbeit auf. Als wichtigste Hilfsmittel dazu wurden genannt: Die Abtablitzung nach den Rücklinien des Reichsverbandes und der Pressewarte, Steigerung der Qualitätsleistungen, verbindliche Preisbildung, genaue Buchführung, Ausnutzung des Fortschritts der Technik und Wissenschaft, Steigerung der Arbeitsleistung der Hilfskräfte, Förderung des Bezugsnachwuchses und Straße Organisation. Der Vortrag wurde von den Verkammelten mit starkem Beifall aufgenommen. Die Tagung fand dann ihren Abschluß mit einem Schlusswort des Obmannes der Dresdner Bezirksgruppe Schröder.

Tagung der deutschen Bürsten- und Pinselmacher.

Am 22. und 23. August hielt der Reichsverband der deutschen Bürsten- und Pinselmacherhandwerks in Dresden seinen diesjährigen Verbandsitag ab. Die Sitzungen begannen am Sonnabend früh mit einer Versammlung, bei der der Vorsitzende Alfred Daun, Berlin, die Begrüßungsansprache hielt. Im Namen des Wirtschafts- und des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums überbrachte Oberregierungsrat Dr. v. Buch Gräße und Wünsche. Er betonte, daß die Regierung sehr wünsche, die Tagung möge zur Erleichterung der schwierigen Lage des mittelständischen Gewerbes beitragen. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Stadtrat Kuntze im Namen der städtischen Kollegen, Obermeister Hölbig, Dresden, für die Bürstenmacherinnung, sowie zahlreiche Verbandsvertreter aus dem Reiche. Schahmeister Giesen-Schlag, Berlin, erhielt das Ehrendiplom der Berliner Handelskammer. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes durch Verbandssekretär Theiß sprach der Ehrenmeister des sächsischen Handwerks, Kunisch, über die Stellungnahme des Handwerks zu den Roherordnungen. Die Hauptursache der Katastrophe liege in der Überzentralisierung der Konzerne und Syndikate. Die Herainnahme kurzfristiger ausländ-

bischer Kredite und deren Investierung in langfristigen Unternehmungen hätten den Zusammenbruch bringen müssen, sobald die Rückziehung der Kredite eingetreten wäre. Verhängnisvoll sei gewesen, daß die maßgebenden Stellen diese Möglichkeit nicht erkannt hätten. Der Redner übte starke Kritik an der Regierungswirtschaft und der jeweiligen Handhabung der Wohlfahrtspflege. Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Handwerkmeister heute weniger verdienten als ihre Gefallen.

Landesverbandsvorsitzender Raatz, Dresden, sprach sich eingehend über das Verhältnis des Bürstenmacherhandwerks zum Blindenhandschuhhandel aus. Er verlangte genaue Kontrolle des Blindenhandschuhhandels, weil es Tatsache sei, daß 75 Prozent der von den Blinden verkauften Waren zugesetzte Fabrikware sei, die unter dem Deckmantel der Humanität und zum Schaden des ehrlichen Handwerks an den Mann gebracht würden. Abbau der Regiebetriebe und der Sparmaßnahmen bei den Beschaffungsdämmern müsse nebenbei geben.

Nach einem weiteren Vortrag von Sondrus Galan vom Industrieclubverband Dresden über den „Selbstschutz des Arbeitgebers“ und nach Ablehnung eines Antrags auf Auflösung aus dem Reichsverband des Deutschen Handwerks, Hannover, wurde der Beschluss gefaßt, bei diesem Verband dagegen zu protestieren, daß alle vom Landesverband Sachsen der Bürstenmacher gestellten Anträge bisher erfolglos geblieben seien. Die Verhandlungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der festgestellt wird, daß der Blindenhandel zu Auswüchsen geführt habe, die das gesamte Handwerk stark gefährdeten. Der Verband wende sich nicht gegen den Verkauf eigener Erzeugnisse durch Blinde, sondern nur gegen den Verkauf von Handelsware, weil dadurch dem Handwerk großer Schaden zugefügt werde. Solange die Blindenhandschuhanstalten von verschiedenen Stellen Unterstützungen in Anspruch nähmen, hätten sie keine Berechtigung, auch Handelsware zu verkaufen. Sollten diese Anstalten auch weiterhin solche Waren verkaufen, so werde der Verband mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß dieser Handel gesetzlich verboten wird.

Tagung des deutschen Stellmacherhandwerks.

Vom 20. bis 22. August hielt der Bund Deutscher Karosseriebauer und Wagnerinnungen, der rund 18 000 Mitglieder umfaßt, in Dresden seinen 40. Bundesitag ab. Nach einer Vorstandssitzung und einem Begrüßungsaufmarsch am Donnerstag und einer am Freitag abgehaltenen Delegiertenversammlung, an die sich abends ein Feinkommers im Ausstellungspalast anschloß, fand am Sonnabend vormittag die Hauptversammlung statt. Der Bundespräsident Höfker begrüßte die zahlreich anwesenden Vertreter öffentlicher Körperchaften und bestreuteter Handwerksorganisationen und ging auf die große Not des Stellmacherhandwerks ein. Der Absatz in diesem Handwerk sei bis zu 50 Prozent zurückgegangen. Die Gründe hierfür seien in der Notlage der wichtigen Auftraggeber, der Landwirtschaft und des Transportgewerbes, zu erblicken. — Ramens des Wirtschaftsministeriums, der Kreishauptmannschaft, des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden sprach Stadtrat Müller für den Reichsverband des Deutschen Handwerks und die sächsischen Gewerbeakademien Obermeister Kunisch.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Staatsminister a. D. Dr. Weber über den „Kampf des Handwerks um seinen Lebensraum“. Die Behauptung, daß Handwerk sterbe aus, habe sich als völlig irrig erwiesen. Das Handwerk fordere keine staatlichen Subventionen, sondern einzige und allein Arbeit in der Erfahrung, daß ein

lebensfähiger Mittelstand einer der wichtigsten Faktoren für das Gedanken der Gesamtwirtschaft sei. Die Beliebung der Innenniwirtschaft sei dringlicher als die Exportsteigerung. An Hand reichen Rohstoffmaterialien gab der Redner ein Bild von der Finanzlage Deutschlands und der deutschen Auslandsverschuldung. Der hohe Sinstendienst für diese Auslandsverschuldung wirke auf die Wirtschaft in hohem Maße zerstörend. Das deutsche Volk könne nicht durch ausländische Mittel, sondern nur durch Sparsamkeit, Kapitalbildung und Produktionsförderung zum Wiederaufstieg kommen. Die Ausführungen Dr. Webers fanden starken Beifall.

Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gefordert werden sollte Liquidation aller nicht aus einem Allgemeinbedarf erforderten Betriebe der öffentlichen Hand, Bekämpfung der Schwarzarbeit, Reform der Sozialgesetzgebung, gerechte Verteilung der Steuerlasten und Abbau der Mietzinsscher. In einer weiteren Entschließung wurde gegen die Regiebetriebe der Reichsverband Stellung genommen.

Bundespräsident Höfker wurde einstimmig wieder gewählt. Als Ort des nächsten Bundesstages im Jahre 1932 wurde Erfurt bestimmt.

Die Schanower Tagung des Verbundes der deutschen Volksgruppen in Europa.

Die Eröffnungsrede.

* Bad Schandau. Die achte Jahrestagung des Verbundes der deutschen Volksgruppen in Europa wurde am Sonntag nachmittag eröffnet. Es sind 70 Vertreter sämtlicher europäischer Siedlungsgebiete des Deutschen Reichs erschienen. Besonders zahlreich ist in diesem Jahre das Sudetendeutschland und das Deutschland in Polen vertreten.

In seiner Begrüßungsansprache wies derstellvertretende Vorsitzende darauf hin, daß der Verband ein besonders schweres Jahr hinter sich habe. Mit Bewunderung habe das Auslandendeutschland beobachtet, mit welcher Heftigkeit und Ruhe das deutsche Volk im Reich der schwarzen Krise entgegentrete. Daraus schöpfe das Auslandendeutschland die zuverlässige Hoffnung, daß es dem deutschen Volk gelingen werde, die Not der Zeit zu überwinden. Dem Verband habe das verlorenen Jahr schweren Verluste gebracht. Abgeordneter Brandt (Rumänien), der zu den Mitbegründern des Verbandes gehörte und seit seiner Begründung dessen Vorsitz innehatte, habe vor seinem Amt zurücktreten müssen, weil er Staatssekretär für Widerstandskriegen im rumänischen Ministerium geworden sei. Die Versammlung beauftragte den Vorsitzenden, Herrn Brandt ihren Dank telegraphisch zu übermitteln. Zum Schluß gab der Versammlungsleiter seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, in der Person des Abgeordneten Hasselblatt einen Mann zu finden, der getragen vom Vertrauen des Verbandes, die Arbeit des verstorbenen Dr. Bruns fortsetzen werde.

Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters von Schandau, Dr. Ritter, hielt der Vertreter des Deutschen Reichs in Tschechien, Dr. Schiemann, eine Gedächtnisrede auf den verstorbenen Reichsberater des Verbandes, Dr. Bruns. Er sah ihn als den Mann, dem es außer gelungen sei, eine Synthese von Wissenschaft und Politik zu schaffen, die ihm beide gleich ernst und heilig gewesen seien. Er sei es gewesen, der die minderheitstrechten Fragen in den Zusammenhang mit den übrigen rechtswissenschaftlichen und philosophischen Problemen zu stellen verstanden habe. Er, der Redner, glaube, daß politische Ergründungen auch durch geistige Waffen gewonnen werden könnten. Zeuge für die Richtigkeit dieser Aussicht sei die Arbeit und das Leben von Dr. Bruns.

Nachdem Rosche (Tschechoslowakei), Raumann (Polen) und de Vries (Estland) zu Tagungs-Vorständen gewählt worden waren, schloß die Eröffnungsrede.

Magdalens zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg
Copyright by M. Fechtwanger, Halle (Saale)

Magdalens lebte sich gegen das offene Fenster, sah in den duftenden Park hinunter, der noch die Spuren des vor kurzem niedergegangenen Unwetters trug.

Wie es leise von den Zweigen tropfte! Sie mochte dieses Tropfenkonzert so gern. Wie süß und schwer die Rosen dufteten! Wie schön diese Einigkeit von Lindsmühlen war! Wenn sie doch immer hier allein sein könnte. Wenn sie ihr prunkvolles Heim in der großen, lärmenden Stadt, wenn sie alle gesellschaftlichen Verpflichtungen hinter sich lassen, wenn sie überhaupt diesen letzten drei Jahren entfliehen könnte!

Wenn — wenn ihre Ehe, diese Ehe nur ein schwerer, ungeliebter Traum wäre, den sie von sich abschütteln könnte, sobald sie erwachte!

Aber es war kein Traum! Es war grausame, furchtbare Wirklichkeit!

Sie war Friedrich Karls Frau! Sein Eigentum! Sie war ihm angebaut vor Gott und den Menschen und hatte ihren Treuschwur zu halten!

Der Vater! Der hatte ihr die Wahl gelassen zwischen einem Tode und dieser Ehe!

Und sie hatte ihre Furcht vor dem Manne überwunden, hatte ihm die Hand gereicht, war Friedrich Karl von Lindsmühlen Frau geworden.

Sie war den Dornenweg tapfer gegangen, den eine Ehe mit diesem Manne von vornherein besaßen mußte.

Die Ehe war für ihn nur eine Form. Er hatte Magdalens von Gerrings begehrte, und da sie ohne Ehe niemals die Seine geworden wäre, so hatte er sie eben geheiratet.

Und hatte sie nicht mehr und nicht weniger geachtet als die vielen anderen Frauen, die außer ihr noch auf seinem Wege gewesen waren.

Und noch da waren!

Und es wäre doch so leicht für ihn gewesen, die Liebe einer Frau sich zu gewinnen und sie sich zu erhalten, denn Magdalens junges Leben war vor ihrer Ehe von keinem Manne erfüllt.

Die blauen Augen der jungen Frau irrten die Wege ab, gingen zum Parktor, das noch fest verschlossen war. Nur drüber an der Mauer harkte Josef, der alte Gärtner, den

Magdalens saß, und „Wolf“, der Schäferhund, stand daneben und sah zu.

Magdalens sah auf ihre winzige Armbanduhr.

Es war gleich sieben Uhr.

Nun würde Venet, der Inspektor, gleich zur Abrechnung kommen, und der Herr war noch nicht da! Er war überhaupt von der gestrigen Sitzung in der Stadt noch nicht nach Hause getommen.

Die Lippen der jungen Frau zuckten in Ekel und Abscheu. Wie konnte ein Mann Nächte außer dem Hause verbringen! Und wenn dieses Leben zu seinem Dasein gehörte, weshalb demütigte er dann seine Frau immer wieder aufs neue?

Sie konnte ihm nichts mehr sein, wies jede Gemeinschaft mit ihm weit von sich und wußte doch, daß dieser Zustand eines Tages unhaltbar sein würde.

Magdalens fasste die Hände.

Wie sollte sie dieses Leben nur noch weiter geduldig ertragen?

Sie schloß die Augen.

Die Dienerschaft liebte sie! Sie las ihr die Wünsche von den Augen ab. Aber sie alle wußten auch um ihre Schwäche, die sie in ihrer Ehe erdulden mußte — davon war sie überzeugt. Dieses Bewußtsein aber drückte sie zu Boden. Und nirgends sah sie einen Ausweg, um dieser Schwäche zu entfliehen.

Papa war wieder ein froher Mann geworden, nannte sie sein gutes Kind, seine Retterin! Und er freichelte sie dankbar. Dabei schwamm er munter obenauf wie ein Fisch, der sich herzlich freut, wieder in sein altes, gewohntes Element zurückversetzt worden zu sein. Und an ihm hatte sie ganz bestimmt keinen Halt gegen ihren Mann, denn der Freiherr von Gerrings verrät, was die Frauen anbetraf, dieselben Ansichten wie sein Schwiegersohn, und so verstanden sich die beiden Herren eben im Grunde kaum ausgezeichnet.

Und nach dem einsamen, zertretenen Herzen Magdalens fragten sie beide nicht!

Der leise Winter war aufreibend gewesen.

Immer Gesellschaften und wieder Gesellschaften — die Wochen waren eine einzige Unruhe und Hast. Eine gemütliche Plauderstunde gab es nie. Friedrich Karl war entweder von hundert anderen Interessen gefesselt und saß keine Minute Zeit für seine Frau, oder er überfiel sie mit seiner brutalen Herrenatur, vor der sie entsezt zurückwich. Dann lachte er ärgerlich, zuckte wegweisend mit den Schultern und sagte:

„Simperslejel!“

So tam es, daß sie sich gerade in diesem letzten Winter immer fremder und fremder geworden waren. Und Magdalens war froh, als er ihr im Mai den Vorschlag gemacht hatte, nach Lindsmühlen hinauszufahren, er läme erst im Juli nach, denn er sei leider augenblicklich durch allzuviel Geschäfte sehr stark in Anspruch genommen.

Und Magdalens hatte nur bitter gelächelt.

Sie kannte diese Geschäfte genau.

Gewiß, sie wollte ihm auch nicht unrecht tun; er war ganz gewiß ein Kaufmännisches Genie — aber sein Hauptinteresse galt gegenwärtig doch der schönen Tänzerin Lydia Vohnen.

Die zarte, schlanke Frau zog fröhlich die Schultern hoch. Kühl wehte die regenreiche Luft durch Fenster. Das Gewitter hatte gründliche Arbeit getan. In den letzten Tagen war die Höhe fast unerträglich gewesen.

Langsam wandte sich Magdalens jetzt ins Zimmer zurück. Friedrich Karl schämte sich also nicht und trieb es auch hier in Lindsmühlen genau so wie in der Stadt. Wenn sie sich nur nicht so vor der Dienerschaft geschämt hätte!

Schleppenden Schrittes wanderte Magdalens jetzt durch die Räume. Und sie kam in das Arbeitszimmer ihres Mannes.

Arbeitszimmer?

Wann hatte er hier jemals gearbeitet?

Über dem Schreibtisch hing ein Bild.

Und dieses Bild hatte Magdalens schon oft lange und still betrachtet.

Karl Joachim von Lindsmühlen!

Der jüngere Bruder ihres Gatten.

Und genau so wie sie blickte auch jetzt die junge Schlossherrin sinnend in das junge, energische Gesicht, in dem die großen Augen so zielbewußt standen.

Der Kampf da draußen in der Wildnis mochte den schönen jungen Mann so hart gemacht haben. Schlicht zurückgelämmt, trai das Haar von der bedeutenden Stirn zurück. Waren die Augen Karl Joachims eigentlich dunkel wie sein Haar? Nein, doch wohl nicht. Sie hatten auf dem Bilde einen seltsam hellen Schein.

Magdalens liebte mit den Augen dieses Männergesicht.

„Du bist anders als dein Bruder! Du bist bestimmt ganz anders“, dachte sie, und sie wußte nicht, warum; ich plötzlich das helle Wasser in den blauen Augen stand.

Magdalens verließ das Zimmer. In der Tür wandte sie sich noch einmal um, und da war es ihr, als arüsste sie die großen Männeraugen von dort drüber.

Hafig schloß sie die Tür.

Gerichtsaal.

Die Zusammenstöße in Leipzig vor Gericht

In zweitägiger Verhandlung hatten sich der 23 Jahre alte Schmied Fritz Grunsch und neun Genossen aus Leipzig wegen schweren Aufzugs und gefährlicher Körperverletzung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Leipzig zu verantworten. Die Angeklagten hatten in Leipzig am 16. Juni dieses Jahres in den Abendstunden eine Gruppe Nationalsozialisten überfallen und als Hiebmesser Stöcke, Faulatzen und andere Gegenstände benutzt. Mehrere Nationalsozialisten waren erheblich verletzt worden. Das Urteil lautete für die Genossen von Grunsch auf Gefängnisstrafen von vier bis zu zehn Monaten. Das Verfahren gegen Grunsch selbst wurde abgetrennt; der Angeklagte bleibt in Haft.

Sieben Monate Gefängnis für Dr. Birkholz

Das Große Schöffengericht Bernburg verurteilte den Sacharist für Ehrenrechts Dr. Birkholz, der, wie seinerzeit berichtet, bei Feste mit seinem Kraftwagen zwei Radlerinnen tödlich überfuhr, zu sieben Monaten Gefängnis. — Der Angeklagte behauptete, infolge familiärer Schwierigkeiten am Tage vor dem Unglück mehrere Veronaltabletten eingenommen und darauf vier Schoppen Moselwein getrunken zu haben. Trotzdem habe er am Unglücksstag noch vierzig Patienten behandelt und dann die Fahrt angetreten. Die ärztlichen Sachverständigen nahmen geminderte Berechnungsfähigkeit bzw. Ausbildung der freien Willensbestimmung an. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß der Angeklagte als studierter Mensch hätte wissen müssen, daß er sich in seiner Verfassung nicht hätte in einen Kraftwagen setzen dürfen.

Zwar Freispruch — aber trotzdem „große Schweinerei“!

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht erschien wegen Beamtenunterschlagung der Kaufleutoberaltsleiter beim Rat zu Dresden Willi Otto Schubert. Schubert ist bereits wegen grober Unterschlagungen im Siebedienvon der Kürscherreichen mit 9 Monaten Gefängnis vorbestraft. Nach der Anklage hatte er als Gegenübersührer im Städtischen Betriebamt in den Jahren 1925—27 in 7 Fällen durch falsche Buchungen, Rationen und Vernichtung von Belegen sich Vermögensvorteile verschafft. Der Angeklagte gestritt jede Verfehlung und schob die Aenderungen auf „dienstliche Vorgänge“ zurück. Der Ankläger sah nach der Beweisaufnahme zwar nicht mehr Beamtenunterschlagung, jedoch Betrug und Urfundensüchtigung als erwiesen an und forderte Bestrafung. Das Gericht hatte kein klares Bild von der Schulds des Angeklagten gewinnen können und sprach ihn mangels vollen Beweises kostlos frei. In der Urteilsbegründung wurde aber betont, daß die vom Angeklagten vorgelegten Kassenbücher ein höchst trübes Bild geboten hätten; ja, man könne hier sogar von „größerer Schweinerei“ sprechen. Wer dafür verantwortlich sei, war nicht festzustellen; allerdings bestehe ein ganz erheblicher Verdacht, daß der Angeklagte in unreiner Weise seine Hände im Spiele hatte.

Bermischtes.

Die größten und die ältesten Glocken. Die meisten und die größten Glocken befinden sich in Russland. Am Mostau allein gibt es 1700 Glocken aller Größen. Außerdem Russlands befinden sich Glocken verschiedener Größe im Dom zu Lissabon (418 Zentner), in Aberdeen (400 Zentner), in London (St. Paul — 350 Zentner), in Toulouse (386 Zentner), in Paris (236 Zentner), in Wien bei St. Stephan (324 Zentner), in Rom bei St. Peter (220 Zentner). Die gegenwärtig größte Glocke Deutschlands ist die 1875 fertiggestellte 525 Zentner schwere sogenannte Kaiser-Glocke im Dom zu Köln. Eine der ältesten

Glocken Europas ist die unter dem Namen „Saulang“ — sie wurde seinerzeit durch einen Schwert aus der Erde gewölkt — bekannte, aus dem 6. Jahrhundert stammende Glocke, die heute im Städtischen Museum in Köln aufbewahrt ist und eins auf dem Turm der Marienkirche in Köln hing. Die älteste mit einer Jahreszahl verliebene (1144) Glocke ist in Dingenbach (Niederbayern) zu finden.

Das Urteil des Kreis-Sess abgerichtet. Infolge der leichten Regengüsse ist das Urteil des Kreis-Sess bei Strom, aus dem befannlich durch Senkung des Wasserpegels nunmehr das zweite der beiden versunkenen Säulensteine gehoben wird, in einer Breite von über 500 Metern abgerichtet, an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 30 Metern. Das Gelände war seit kurzem zur Küstierung aufgeteilt worden. Die Bauern sind nunmehr durch den Erdrutsch um ihre Ernte gekommen. Über die Tagessieben des Naturereignisses sind bereits hördliche Erinnerungen angelegt worden.

Härtel hattet's Verdiwinden eines Breslauer Rechtsanwalts. Bei Beginn des August verließ der Breslauer Rechtsanwalt Stillschweig die Stadt, um nach seinen Angaben nach zwei Tagen zurückzufahren. Da er bis heute jedoch nicht wieder in Breslau eingetroffen ist, wird angenommen, daß er die Flucht ergreift hat, um sich keinen Gläubigern zu entziehen. Rechtsanwalt Stillschweig ist in den letzten Jahren infolge seiner Spielereien in grobe Schulden geraten. Er hat innerhalb kurzer Zeit eine Erbschaft von 20 000 Mark verwittert und außerdem einen Teil des Vermögens seiner Schwester — etwa 25 000 Mark — verloren. Von anderer Seite wird dagegen mit der Möglichkeit gerechnet, daß Rechtsanwalt Stillschweig, gegen den auch ein Disziplinarverfahren beim Generalstaatsanwalt anhängig gemacht worden ist, Selbstmord begangen hat.

Transdötscher Damper in Senot. Die Funktion der Seewarte in Marieville empfing am Montag den SOS-Ruf des transdötschen Dampfers Corinne, der sich auf hoher See befindet. — Der Damper teilte mit, daß er mittan im Atlantik die Schraube verloren habe. Die See sei äußerst bewegt und er bitte dringend um Hilfe.

Geheimnisvoller Einbruch & Versuch in die Königsberger Pionierkaserne. In der abseits der Stadt gelegenen Pionierkaserne verübten in der Nacht zum Sonntag acht Civilverbündete über den Baum in die Kaserne zu gelangen. Der Posten riet den Männer an, vorwärts auf ihn schoß. Der Posten erwiderte das Feuer und die alarmierte Wache machte sich an die Verfolgung der Männer, die jedoch in der Dunkelheit verschwunden konnten. Ob die Männer in ein Waffendepot eindringen wollten, oder andere Absichten hatten, konnte bisher nicht ermittelt werden. Von amtlicher Stelle waren Einzelheiten noch nicht zu erhalten.

Mannheimer Student am Wilden Kaiser tödlich bestellt. Am Sonntag früh unternahm der Student Heddaus aus Mannheim mit einem Reisefreund aus München trotz des schlechten Wetters eine Tour auf die Fleischbank im Wilden Kaiser. Nachmittags starb Heddaus beim Absteigen infolge Steinkessels des Seiles etwa 60 Meter tief ab und blieb mit zerhmetterten Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde durch die alpine Rettungsstelle Rausstein geborgen und nach Rausstein überführt.

Nachtbefeuерung im Berliner Zentralflughafen.

Am Berliner Zentralflughafen die Nachtbefeuierung für die Junkers G. 38. D. 2000, das größte deutsche Landflugzeug der Deutschen Luft Hansa, entzündet, das in planmäßigen Streckenverkehr aus Königshof hier eintraf. Um Sonntag war der ostpreußischen Bevölkerung Gelegenheit gegeben, an Rundflügen mit der Riesenseismadine teilzunehmen. Der Rückflug in Richtung Berlin erfolgte gestern gegen 18.00, die Landung in Berlin um 22.00 Uhr.

Frau Hertling ging draußen über den Gang. Sie lächelte tief.

„Einen recht schönen guten Morgen, gnädige Frau! Darf ich gleich das Frühstück bringen? Ich habe ganz frische Waffeln gebadet, und die Schokolade ist auch gut geraten“, sagte sie freundlich und höflich und blickte mit geheimem Entzücken in das schöne, schmale Gesicht der jungen Frau.

„Gute Frau Hertling, Sie verwöhnen mich ganz und gar. Ich werde noch ganz dick und rund hier draußen werden“, sagte Magdalena und lächelte; dabei strich sie über die verarbeitete Hand der Alten.

Instinktiv tat sie das manchmal. Ebenso sagte sie diesem oder jenem Dienner einmal ein freundliches Wort, und sie hatte keine Ahnung, wie dankbar Menschen für solch ein gutes Wort sind und wie sie sich die Herzen immer mehr gewann.

„Auf der Veranda ist es angenehm. Ich habe schnell ein bisschen heißen lassen“, sagte Frau Hertling, und Magdalena ging dorthin.

Dort stand sie dann noch ein Weilchen und blickte auf die Rosen, die sie von hier aus ganz besonders gut sehen konnte.

Ein Strauch war über und über mit dunklen, schweren Blüten bedeckt. Das waren ihre besonderen Lieblinge. Sie schmiegt sie sich an das geschnitzte Holz der Veranda. Wie glitzernde Brillanten hingen die Regentropfen in den Kelchen. Jetzt brach auch schon die Sonne wieder hell und sieglicht durch. Und nun vor sich der Garten in einer Schönheit, die unwillkürlich hinauslockte.

Franz, der alte Diener, servierte.

Geräuschlos, geschickt, auch nicht durch einen Blick dörfern, verrichtete er diesen Dienst. Auf silberner Schale reichte er ihr dann noch die Post.

Dann war die junge Frau allein. Mit Begeisterung knabberte sie die vorzüglichen Waffeln. Als sie auch eine Tasse voll der schümenden Schokolade getrunken hatte, lehnte sie sich zurück und griff nach ihrer Post. Modehefte und Reklame legte sie beiseite.

Ein Brief, ein langes, schmales Kuvert, fiel ihr auf. Sie sah nach dem Absender.

„Kurt Broßius, Legationsrat!“ las sie erstaunt,

Wer war denn das?

Sie öffnete endlich das Schreiben.

Da lächelte sie plötzlich.

Broßius!

Ihre Pensionstreundin Olga Wildner hatte den Legationsrat Broßius geheiratet, und nun zeigten sie ihr die Geburt ihres Mädelchens an.

Magdalena freute sich herzlich darüber; aber sie dachte doch ganz erstaunt darüber nach, warum man ihr dann die Vermählungsanzeige damals nicht zugesandt hatte. Sie hatte bestimmt nicht einmal anzuzeigen können.

Die Augenbrauen der jungen Frau schoben sich finster zusammen.

Hatte ihr Gatte ihr auch diesen Brief unterschlagen, ihn „aus Versehen geöffnet“, wie er es schon oft getan hatte, wenn ihn plötzlich wieder einmal eine raschende Eifersucht packte, nachdem er wochenlang seine Frau behandelt hatte, als sei sie Lust für ihn?

Mochte dem vorläufig sein wie es wollte. Olga war immer ein sonniges, glückliches Menschenkind gewesen, verwöhnt und verhätschelt. Und nun schien sie auch noch ein wahres, reines Glück gefunden zu haben. Sie hätte Sturm und Schicksalschläge wohl auch nicht ertragen, wäre bald genug zusammengebrochen.

Ein Kind befahl sie nun von dem geliebten Manne!

Welch ein Glück das sein mußte!

Ein Kind von einem Manne, den man über alles sieht!

Das Höchste, das Beste, was einem beschieden sein konnte!

Ein Kind!

Wie sie sich danach geschnitten hatte!

Vielleicht wäre sie dann doch zufriedener mit ihrem Schick gewesen.

Ein Kind von Friedrich Stark?

Nein! Niemals!

Magdalena von Lindsmühlen blickte sich um. Sie wußte nicht, ob sie jetzt nur laut gedacht oder es hinausgeschrien hatte.

Langsam stand sie auf.

Sie wollte hinüber, wollte Olga Broßius einen langen, lieben Brief schreiben, wollte ihr erklären, wie alles gekommen war in den letzten Jahren.

Das weiße Kleid mit den langen Spitzärmlen stand Magdalena entzückend. Das blonde Haar, kurz geschnitten, umrahmte in natürlichem Gekleid den kleinen Kopf. Und die großen, blauen Augen blickten ernst und hatten noch einen Glanz, den das Freuen über Olga Broßius' Glück hinterlassen hatte.

zwischen den Portieren stand eine breitschultrige Gestalt.

„Guten Morgen, Kleine! Du siehst ganz entzückend aus. Gestattest du, daß ich dir einen Kuß gebe?“

Das überraschende, schlaffe Gesicht ihres Gatten bog sich Magdalena entgegen.

Sie schaute unwillkürlich zurück, was ihm ein höhnisches Lachen entlockte.

„Du bist eben geskommen! Darf ich dir einen starken Kaffee servieren lassen?“ fragte sie und wollte an ihm vorüber.

„Du rissen seine Arme sie zurück.“

„Du bleibst!“

Mit mühsam beherrschter Stimme fragte sie:

„Ich verstehe dich nicht! Was willst du?“

„Dir!“



Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niedera und Umgegend gern gelesene Niedera-Tageblatt zum Begrenzen nehmen jederzeit entgegen für

Athirshstein: Hugo Rühle, Voritz

Bahra: Hugo Rühle, Voritz

Blochwitz: W. Raujols, Seerhausen 17

Böberken: Frau C. Vogel, Böberken Nr. 73

Voritz: Hugo Rühle, Voritz

Ganz: O. Thiele, Gräba, Oschaer Straße 19

Glaubis: Frau Hesse Nr. 6

Göblis: E. Kühne, Nr. 87

Görlitz: A. Döbbels, Streblaer Str. 17

Heidenreich, Altehr. 4

Hiedel, O. Schäfer Str. 2

Franz Külse, Kirchstr. 19

Grödel: O. Böttcher, Grödel Nr. 1

Henda: Frau O. Horts, Henda, Nr. 42

Hohnhirsch-Wöhren: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 184

Kobeln: A. Dieze, Kobeln Nr. 18

Langenberg: Otto Scheuer, Bädermeister

Leutewitz bei Niedra: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d

Mautz: W. Raujols, Seerhausen 17

Mergendorf: L. Schumann, Poppitz 18

Merzdorf: O. Thiele, Gräba, Oschaer Str. 19

Moritz: A. Böttcher, Grödel Nr. 1

Niedris: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Nünchritz: Marie Urban, Wiesentorstr. 6

Oelsnitz: W. Schwarze, Nr. 41

Pahrenz: A. Dieze, Kobeln Nr. 18

Pausitz: W. Schwarze, Oelsnitz Nr. 41

Poppitz: Frau Trimus, Niedris Nr. 210

Reichenbach: Alle Zeitungsdrucker und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 52

(Telefon Nr. 20)

Röderau: W. Schöne, Gräber Str. 16

Sageritz: Frau Hesse, Glaubis Nr. 6

Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d

Weida (Alt): E. Kuge, Lange Str. 26

Weida (Neu): E. Pöge, Lange Str. 26

Weithain-Dorf: S. Sandholz, Teichstr. 18

Weithain-Lager: Richard Schönbach, Buchhändler

„Deine Nerven sind überanstrengt durch die nächtlichen Gelage. Es wäre besser, wenn du einmal ordentlich ausschliefst“, sagte sie und wandte sich ab.

„Magdalena, du bist meine Frau — vergiß es nicht! Ich habe Rechte!“

„Gewiß! Aber hast du nicht auch Pflichten? Und da du die Pflichten längst von mir abgeschüttelt hast, so hast du auf die Rechte keinen Anspruch mehr“, sagte sie ruhig, und ihre schimmernden blauen Augen sahen ihn furchtlos an.

„Mit einem Sprung war er bei ihr, lächelte sie wild, ihren entseigten Wider

Münch vom Tong in Bild und Wort.



Von links nach rechts:

Oberleutnant Wendt geflüchtet.
Reichswehroberleutnant Wendt, der vom Reichsgericht im Oktober vorigen Jahres wegen Vorbereitung zum Hochverrat zusammen mit den Leutnants Scheringer und Ludin zu einer Festungshaft verurteilt wurde, ist — drei Wochen vor seiner Entlassung — aus der Festung Gollnow geflüchtet.

Eine ungewöhnliche Erfindung in der Photographie hat der Berliner Dr. Peter Schumbohm gemacht. Mit Hilfe einer von ihm konstruierten Spiegelvorrichtung erscheint das Objekt auf der Mattscheibe der Kamera schwarz-weiß getönt, und nicht — wie bisher — in den natürlichen Farben.

Träger des Büchner-Preises,
der alljährlich von der hessischen Staatsregierung ver-
teilt wird, ist der Maler Alexander Pösch, der aus
Österreich stammt, seit Jahren aber in Darmstadt an-
sässig ist.



Sudetendeutsches Trachtenfest in Berlin.
Der Sudetendeutsche Heimatbund veranstaltete sein diesjähriges Trachtenfest in Berlin, bei dem alle deutschen Landsmannschaften vertreten waren. Im Festzug wurden zahlreiche Transparente mitgeführt, die auf die Not und die Anebelung des Deutschtums im Auslande hinwiesen.



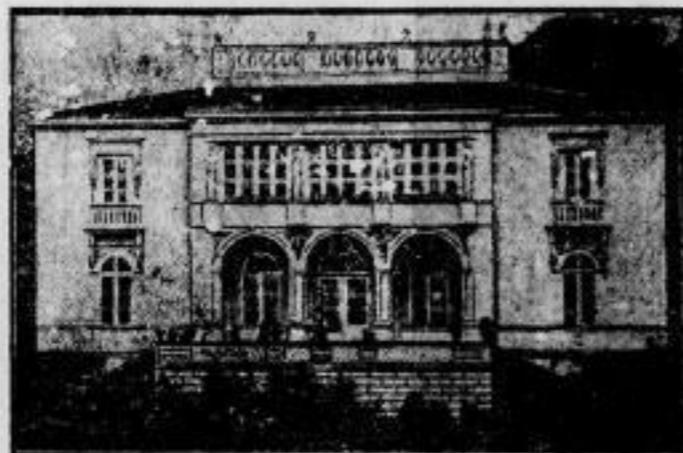
Schweres Unglück beim Nieselgebirgsrennen.
Das Nieselgebirgsrennen in Schreiberhau stand unter einem schwarzen Stern: nachdem ein Fahrer beim Training tödlich verunglückte, überstürzte sich während des Rennens der schwere Wagen des Mercedes-Fahrers Manfred v. Brauchitsch. Der Verunglückte wurde mit inneren Verletzungen, Kieferbruch und Verlust einiger Zähne unter seinem Wagen hervorgezogen.



Rumänisch-polnische Freundschaft.
Prinz Nikolaus von Rumänien (links), ein Bruder des Königs Carol, weist zur Zeit in Warschau, um dort Militärflugzeuge zu kaufen. Selbstverständlich wurde er auch von Polens ungekröntem Herrscher, Mar-
shall Pilsudski, in Privataudienz empfangen.



Außenminister Henderson
wird in dem neu zu bildenden englischen Kabinett weder seinen alten Posten wieder bekleiden noch ein anderes Ministerium übernehmen. Im Zusammenhang mit seinem Rücktritt steht auch die Frage, ob er — wie zuerst geplant — an der bevorstehenden Tagung des Böllerbundes teilnehmen und das Präsidium der Abstüzungskonferenz übernehmen wird.



Noch ein „Braunes Haus“.
Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei beschließt, nach dem Muster des Münchener „Braunen Hauses“ auch in Dresden ein Partieverwaltungsgebäude zu schaffen. Die Partei hat für diesen Zweck bereits das „Cösel-Palais“ in Dresden-Neustadt gemietet, eines der historischen Bauwerke der Stadt, das von Gottfried Semper für einen Sohn der Gräfin Cösel erbaut worden ist.



Ludwig Thoma 10 Jahre tot.
Am 26. August ist in Tutzing am Tegernsee Ludwig Thoma, der große satirische Schriftsteller gestorben.



Treffen der katholischen Jugend.
Im Bischöflichen bei Berlin veranstalteten die Katho-
lischen Jugendverbände eine mächtige Kundgebung, die mit einem Festgottesdienst durch den Berliner Bischof Dr. Schreiber eingeleitet wurde.



Der Bau des Böllerbund-Palastes wird eingestellt.
Die Arbeiten an dem vor einem Jahr begonnenen Neubau des Böllerbund-Palastes in Genf — unsere Zeichnung gibt den Entwurf wieder — sind wegen der ungünstigen Finanzlage eingestellt worden. Von den 400 bisher beschäftigten Arbeitern hat man 350 entlassen müssen. Unter Berücksichtigung der ganzen Lage erscheint es außerordentlich zweifelhaft, ob der mit so großem Aufwand angehängte Bau zu Ende geführt wird.

